

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

287 (24.6.1921) Mittagausgabe

# Badische Presse

## Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elener-Kundschau / Feld u. Garten / Meise- u. Vögelzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von  
 Ferd. Thiergarten.  
 Hauptredaktion:  
 Hanns Walter Schneider.  
 Verantwortl. Redakt.: W. Schneider; Politische Redaktionen: A. W. Schmalz; Baden: I. B. M. Wolberger; Karlsruher Anzeigenblätter u. Sport: M. Wolberger; Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: A. Rudolph; Handelsaktiva: I. B. M. Schmalz; Anzeigen: A. Rindspacher, alle in Karlsruhe.  
 Berliner Korrespondenz:  
 Dr. Erich Gerlach.  
 Fernsprecher:  
 Geschäftsstelle: Nr. 86.  
 Schriftleitung: Nr. 309 und 310.  
 Geschäftsstelle:  
 Brief- und Sammler-Exped., nach Rastattstraße und Marktplatz.  
 Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

**Wesens-Briefe:**  
 In Karlsruhe: Am Verlage und in den Anzeigenstellen abgeholt monatlich M. 5.30, frei ins Haus geliefert M. 6.—  
 In Stuttgart: Von unseren Agenturen besorgt M. 6.— Durch die Post einfach. Aufstellgebühr M. 6.70.  
 Einzelnummer 20 Pfennig.  
**Anzeigen:**  
 Die Spaltweite 10 Zeilen M. 1.50, auswärts M. 2.— Die Reklameweile M. 7.— an erster Stelle M. 7.50.  
 Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatte. Bei Nichterfüllung des Abkommens, bei gerichtlicher Verurteilung und Konturufen außer Kraft tritt.  
 Für Bladvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.  
 Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterfüllung der Zeitungen.

## Die Pläne über die Räumung Oberschlesiens.

### Der Bericht der Regierungskommission.

Berlin, 24. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung ist gestern nachmittag im Reichstag in einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des Ministerialdirektors von Malchow entgegenzunehmen, der kurz vorher mit den nach Oberschlesien entsandten Vertretern aus Oberschlesien zurückkehrte. Nach dem Bericht von Malchow ist zwischen General Heineker und dem Führer des deutschen Selbstschutzes, Höfer, ein Einvernehmen über die Räumung Oberschlesiens erzielt worden. Diese Vereinbarungen zwischen den beiden Generalen werden die Grundlage für Anordnungen, die von der Interalliierten Kommission in den nächsten Tagen erlassen werden sollen. Nach diesem Abkommen soll die Räumung Oberschlesiens innerhalb 7 Tagen vollständig durchgeführt sein. Zunächst müssen die polnischen Injuranten unmittelbar nach der Verlautbarung der Anordnungen der Interalliierten Kommission ihre gegenwärtigen Linien räumen und innerhalb 24 Stunden eine neue Linie erreicht haben, die westlich von Lublitz liegt und weiter in einem weiten Bogen um Gleiwitz herumgeht, so daß diese Stadt von den Injuranten freigegeben würde. Erst wenn die Polen die erste Etappe geräumt und diese neue Linie erreicht haben, wird der deutsche Selbstschutz sich von der gegenwärtigen Linie zurückziehen und zwar so, daß er mit dem nördlichen und südlichen Halbkreis in je einem Halbkreis einwärts. Zwischen diesen beiden Halbkreisen wird dann völlig geräumt, so auch Oppeln und das ganze Gebiet um die Stadt. Die neue Linie des deutschen Selbstschutzes wird im Norden etwa östlich Kreuzburg, im südlichen Halbkreis östlich Oberglogau liegen. Nachdem der deutsche Selbstschutz diese Linie erreicht hat, beginnt die Räumung der polnischen Injuranten weiter in der Richtung auf die deutsch-polnische Grenze zurückzuführen. Erst wenn die polnischen Injuranten Oberschlesien vollständig geräumt haben, tritt für den deutschen Selbstschutz die Verpflichtung ein, seinerseits die beiden Halbkreise nördlich und südlich von Oppeln zu räumen und sich aufzulösen. Die interalliierten Truppen werden sowohl den Polen wie auch den Deutschen unmittelbar folgen und das jeweils geräumte Gebiet sofort besetzen. Nach 7 Tagen muß die Räumung beendet sein, und es dürfte sich in dem Abstimmungsgebiet nur noch alliierte Truppen befinden.

**Chamberlain über Oberschlesien.**  
 London, 23. Juni. (Neuer.) Im Unterhause erklärte der Generalstaatsanwalt Sir H. Lloyd, mehrere englische Agenten in Leipzig hätten bei der englischen Regierung Vorstellungen über die Art erhoben, in der ihre Befindungen behandelt werden sollen. Sobald die gegenwärtige Reihe der Leipziger Prozesse abgeschlossen sei, sei beabsichtigt, mit den anderen Mächten Erörterungen über das weitere Vorgehen bezüglich der Kriegsermächtigungen einzutreten. Inzwischen sei einwilligend nicht geneigt, bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben.  
 Chamberlain erklärte über die Konferenz Lord Curzons mit dem Inhalt der Lage in Oberschlesien sei erschöpfend geprüft worden. Die Pläne, die eine progressive Zurückziehung der Injuranten und des deutschen Selbstschutzes aus dem strittigen Gebiet vorsehe, sei

zugestimmt worden. Die alliierten Streitkräfte, die annähernd 20 000 Mann zählen, sollen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in dem geräumten Gebiet solange verantwortlich sein, als die Entscheidung des Obersten Rates über die zukünftige Grenze noch in der Schwebe sei.  
 Es sei beschlossen worden, den alliierten Kommissionen in Oberschlesien jede mögliche Unterstützung sowohl am Orte selbst, als auch durch Vorstellungen bei den Regierungen in Berlin und Warschau zu gewähren. Um die endgültige Lösung zu beschleunigen, sei ferner beschlossen worden, die Kommission zu befragen, ob sie nicht mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse innerhalb angemessener Zeit einen gemeinsamen Bericht anstelle der vor einigen Wochen abgegebenen Teilberichte erstatten könnte. Falls Unterstützung durch technische Beamte gewünscht werde, sollte dieselbe zur Verfügung gestellt werden. Falls keiner dieser Wege als praktisch oder angemessen angesehen werde, seien die alliierten Regierungen bereit, die Angelegenheit einem in London oder Paris tagenden technischen Ausschuss zu überweisen, um dem Obersten Rat bei seiner Entscheidung behilflich zu sein. Es sei ferner bestimmt worden, daß der Oberste Rat im nächsten Monat in Brüssel zusammentritt, wo dieser und andere Gegenstände behandelt werden sollen. Die Pariser Verhandlungen seien durchaus vom Geiste größter Freundschaft getragen gewesen und der Wunsch der Mächte, im engsten Zusammenhang vorzugehen, sei in jeder Beziehung zum Ausdruck gekommen.

**Die Lage in Oberschlesien.**  
 Oppeln, 23. Juni. Die Lage im ober-schlesischen Industriegebiet ist nach wie vor unverändert ernst. Nach zahlreichen Mitteilungen nahmen die Polen hier Reorganisationen und Umgruppierungen ihrer Streitkräfte vor. In verschiedenen Gegenden, so im Räume von Kattow, werden von den Injuranten Schützengräben ausgeworfen, wozu hauptsächlich Deutsche herangezogen werden, darunter auch 50 Frauen aus Gerswinta. Die Angriffsabsichten auf die Großstädte des Industriegebietes, die noch immer von den Injuranten eingeschlossen sind, bestehen weiter. Die Verweigerung der Bevölkerung dieser Städte ist kaum noch zu schildern. Im Rücken der Injuranten bilden sich kommunistische Bänder, die Angriffsabsichten treiben. Kampfhandlungen haben nur in kleinerem Umfange bei Nachon stattgefunden, wo ein kleiner Angriff der Injuranten abgeschlagen wurde.

**Die amtlichen Abstimmungszahlen.**  
 Berlin, 23. Juni. Das amtliche Organ der Interalliierten Kommission in Oppeln veröffentlicht jetzt die amtlichen Abstimmungszahlen. Danach haben 60 Prozent der Stimmen für Deutschland gelaufen. Von sämtlichen Gemeinden haben 25 Prozent eine deutsche Mehrheit erhalten. In den drei Wahlkreisen Kreuzburg, Leobschütz und Oberglogau ist nach amtlicher Feststellung überhaupt keine Gemeinde mit polnischer Mehrheit. Im ganzen Abstimmungsgebiet ist eine einzige Stadt mit polnischer Mehrheit festzustellen, nämlich Alt-Berun im Kreise Pleß, wo 1172 polnische und 255 deutsche Stimmen abgegeben worden sind.

**Die Tagesordnung des Obersten Rates.**  
 J. Paris, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Dem „Intransigent“ zufolge wird die Tagesordnung für die nächste Tagung des Obersten Rates sehr umfangreich sein. Das Blatt will wissen, daß England u. a. die endgültige Aufhebung der im März ergriffenen Sanktionen verlangen werde. Der Joffordon am Rhein soll aufgehoben und dann, je nachdem Deutschland den Verpflichtungen des Ultimatums nachkommt, Ruhrort, Duisburg und schließlich Düsseldorf geräumt werden. Auch über die als Strafmaßnahme erhobene 50prozentige Abgabe auf deutsche Waren müßte England einen Beschluß durch den Obersten Rat herbeigeführt, hingegen will die französische Regierung jeder überstürzten Beschlußfassung in diesen Fragen aus dem Wege gehen. Bezüglich Oberschlesiens wird die Interalliierte Kommission für Oberschlesien in den ersten zehn Tagen des Monats Juli ein Projekt ausarbeiten und dem Obersten Rat zuschicken. Auch in dieser Frage wird es dem Obersten Rat nicht leicht fallen, infolge der sehr auseinandergehenden Ansichten der einzelnen Orientierungen zu einem Beschluß zu gelangen. Was nun die Orientfrage betrifft, so sei es ganz unabsehbar, was sich bis zum 15. Juli, also dem Zusammentritt des Obersten Rates, noch ereignen werde, und welchen Verwicklungen der Oberste Rat eventuell gegenüberstehen werde.

**Kamerun und Togo.**  
 ee. Paris, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ veröffentlicht heute den Plan der französischen Regierung über die Verwaltung der ehemaligen deutschen Kolonien Kamerun und Togo, der im Einvernehmen mit der englischen Regierung ausgearbeitet wurde und in der nächsten Session dem Völkerbundrat vorgelegt werden soll, nachdem auch das Einverständnis der Washingtoner Regierung eingeholt worden ist. Der französische Vorschlag ist eine Umschreibung der Bestimmungen des Friedensvertrages und stimmt in vielen Punkten sachlich mit diesem überein.

**China und Polen protestieren.**  
 e. Basel, 23. Juni. Der „Wachauer“ Kurier“ meldet, daß der polnische Ministerpräsident im Einvernehmen mit der Regierung beschloß, an den Völkerbundrat in Genf einen scharfen Protest zu richten, weil dieser die Forderung Polens, an der Verteilung der deutschen Zahlungen beteiligt zu werden, abgelehnt hat.  
 e. Basel, 23. Juni. „Morninopol“ meldet aus Peking, daß die Regierung von China erklärt hat, sie werde aus dem Völkerbund austreten, falls der Beschluß des Völkerbundrates, wonach China an der Verteilung der deutschen Reparationsleistungen nicht beteiligt wird, aufrecht erhalten bleibe.

**Die Verteilung der Elbe-Flotte.**  
 e. Zürich, 23. Juni. Die „Neue Zürch. Ztg.“ meldet aus Prag: In Gegenwart der deutschen und tschechoslowakischen Vertreter hat der amerikanische Schiedsrichter Hines in Paris die Entscheidung über die Aufteilung der Elbe-Schiffspartes mitgeteilt. Die Tschechoslowakei erhält das Anrecht auf 23 000 Tonnen Boote, 17 000 Pferdekräfte Schlepplandmaschinen, 1890 Pferdekräfte Hafenschlepper und 1346 Tonnen Frachtschnelldampfer. Deutschland ist verpflichtet, einen Teil der Schiffe bis 6. Juli abzutreten.

## Polen und Danzig.

WTB. Genf, 23. Juni. (Drahtbericht.) Nach einem von der schweizerischen Depesch-Agentur veröffentlichten Communiqué hat der Völkerbundsrat die von seinem Präsidenten Bicomte Ischi eingebrachten Anträge über die Verteidigung der freien Stadt Danzig einstimmig angenommen. Sie lauten:  
 1. Die polnische Regierung wird beauftragt, eventuell die Verteidigung der freien Stadt Danzig zu Land und die Aufrechterhaltung der Ordnung im Gebiete der freien Stadt Danzig zu übernehmen, falls die britischen Polizeikräfte dazu nicht ausreichen. Der Oberkommissar wird, wenn dieser Fall eintritt, den Völkerbundsrat um Weisungen ersuchen, und wenn er es für angezeigt hält, Vorschläge über die zu ergreifenden Maßnahmen unterbreiten.  
 2. Es steht jedoch dem Oberkommissar frei, die Erlaubnis des Völkerbundrates als bereits eingeholt zu betrachten und die polnische Regierung von sich aus aufzufordern, die Verteidigung der freien Stadt Danzig zu übernehmen oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Gebiete der freien Stadt Danzig die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar in folgenden Fällen:  
 a) wenn die Gebiete der freien Stadt Danzig das Ziel eines Angriffes, einer Drohung oder gar eines Angriffes von Seiten eines der angrenzenden Länder mit Ausnahme von Polen, und nachdem der Oberkommissar selbst die dringende Gefahr festgestellt haben würde;  
 b) wenn die Polen aus irgend einem Grunde plötzlich effektiv nicht mehr in der Lage wären, die ihm in Artikel 28 der Konvention vom 9. Nov. 1920 zustehenden Rechte auszuüben.  
 In beiden Fällen hat der Oberkommissar dem Völkerbundrat einen Bericht zu erstatten, in dem die Gründe für die von ihm getroffenen Maßnahmen dargelegt sind.  
 3. Sobald der Zweck der Maßnahmen nach Ansicht des Oberkommissars erreicht ist, haben sich die polnischen Truppen zurückzuziehen.  
 4. Es steht dem Völkerbundsrat frei, in allen Fällen, wo Polen mit der Verteidigung der freien Stadt Danzig beauftragt ist, eines oder mehrere Mitglieder des Völkerbundrates zur Mitwirkung heranzuziehen.  
 5. Der Oberkommissar wird nach den Erklärungen mit der polnischen Regierung dem Völkerbundsrat einen allgemeinen Bericht über die Maßnahmen erstatten, die für die oben erwähnten Fälle in Betracht kommen könnten.  
 6. Der Völkerbundsrat hält es nicht für notwendig, schon jetzt zu bestimmen, auf welche Weise die Verteidigung der freien Stadt Danzig zur See geregelt werden wird.  
 7. Immerhin wird der Oberkommissar beauftragt, die Frage zu prüfen, ob im Hafen von Danzig ein Seehafen für polnische Kriegsschiffe errichtet werden könnte, ohne jedoch eine Seebasis zu schaffen.

## Vom Völkerbund.

V. Basel, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) In der Frage der Herstellung, des Verkaufes, der Aufbewahrung und des Transportes von Kriegsmaterial innerhalb der freien Stadt Danzig haben die vom Völkerbundrat beauftragten Kommissare für Militär, Schifffahrt, Luftschifffahrt folgenden Beschluß gefaßt:  
 1. Die Herstellung und der Verkauf von Kriegsmaterial innerhalb der freien Stadt Danzig ist unteragt.  
 2. Der Transport und die Aufbewahrung von Kriegsmaterial innerhalb der freien Stadt Danzig ist nur mit Ermächtigung des Völkerbundes gestattet.  
 3. Der Oberkommissar erhält Vollmacht zur Durchführung dieser Bestimmungen.

## Beamtenfragen.

WTB. Berlin, 23. Juni. Der Reichsausschuss für Beamtenangelegenheiten verhandelte heute über einen fast allseitig unterstützten Antrag, wonach die Neueinstufung von Ortsklassen in die bisherigen Ortsklassen a, b und c gestrichelt soll, während die Ortsklassen d und e vollkommen gestrichelt werden sollen. Vor der Abstimmung zog ein Teil der Unterzeichner des Antrages seine Unterschrift zurück, um die Fertigstellung des Ortsklassenverzeichnis bis zum 1. Oktober d. J. durch die Annahme dieses Antrages nicht zu verzögern. Der Antrag wurde darauf mit 8 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag Dr. Wolf (D. V.) dahingehend: Der Ausschuss ist mit Rücksicht auf die ganz unausbleibliche Verzögerung des Gesetzes damit einverstanden, daß die weiteren Vorarbeiten für das endgültige Ortsklassenverzeichnis auf der Grundlage von Ortsklassen erfolgt. Dieser Beschluß bedeutet nicht eine grundsätzliche Stellungnahme. Der Ausschuss achtet dabei aber von der ausdrücklichen Voraussetzung aus, daß gleichzeitig mit der Verabschiedung des endgültigen Ortsklassenverzeichnis die gegenwärtige, den bestehenden Verhältnissen keine Rechnung tragende Stafflung der Kinder- und Lehrerzulassungen nach Ortsklassen in Wegfall kommt.

II. Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht.) Im Reichsrat berichtete gestern Ministerialdirektor von Nupke über den Gesetzentwurf betr. die Beamtenräte. Gegen die Stimme Württembergs nahm das Plenum des Reichsrats den Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Ausschusses an.

**Auflösung der bayerischen Einwohnerwehr.**  
 T. U. Berlin, 23. Juni. (Drahtbericht.) Es steht nunmehr fest, daß die Auflösung der bayerischen Einwohnerwehr rechtzeitig innerhalb der vom Ultimatum der Entente vorgeschriebenen Frist erfolgen wird. Wie wir hören, soll noch im Laufe des heutigen Tages, spätestens aber morgen, der diesbezügliche Erlass der Reichsregierung veröffentlicht werden. Die bayerische Regierung hat dem Reich in der Ausführung dieser Maßnahmen freie Hand gelassen.

**Auflösung des Reichsausschusses für die Handelsflotte.**  
 II. Berlin, 23. Juni. (Drahtbericht.) Der Reichsausschuss für den Wiederaufbau der Handelsflotte hat infolge des Nebereinführungsvorganges einen großen Teil seines Aufgabentreffes verlassen. Er hat im wesentlichen nur noch Abwicklungsarbeiten zu leisten, so daß er in absehbarer Zeit ganz aufgelöst werden kann. Von den planmäßigen Beamten sind bereits 17 an die Reederei-Treuhändergesellschaft abgegeben worden. Neu überwiesen sind dem Ausschuss Aufgaben auf dem Gebiete der Binnen-Schifffahrt aufgrund des Versailleser Vertrages.

**Die erste deutsche Gegenliste im Ausland.**  
 II. Rotterdam, 24. Juni. (Drahtbericht.) Die deutsche Gegenliste der französischen Kriegsverbrecher wurde gestern vom „Maasbode“ veröffentlicht, als erste Veröffentlichung dieser Liste im Holland. In holländischen Kreisen ist man gespannt, ob auch andere neutrale Blätter eine derartige Liste französischer Kriegsverbrecher veröffentlichen werden.

**Die britische Reichskonferenz.**  
 II. London, 23. Juni. (Drahtbericht.) Am dritten Tag der britischen Reichskonferenz wurden wiederum zwei Sitzungen abgehalten. Am Vormittag hielt Curzon eine Rede. Er gab ein vollständiges Exposé über die Außenpolitik des Reichs in allen Teilen der Welt. Curzon behandelte auch die ober-schlesische Frage und den Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei. Der Kolonialminister Churchill erstattete ausführlichen Bericht über die Lage in den britischen Besitzungen, die nicht zu den Dominionen gehören, die eigentlich große Kolonien bilden, also z. B. Afrika, Liberia, Malakka und Rhodesia. Er hat namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß auf der Insel Mauritius eine Anschließung zu Gunsten Frankreichs besteht, die aber bei den letzten Wahlen eine schwere entgegengesetzte Niederlage erlitten habe. Ueber diesen sagte Churchill, daß im britischen Reich der Grundsat vorzuziehen müsse, daß kein Klassenunterschied und kein Glaubensunterschied die Leute daran hindern dürfe, zu den höchsten Stellen zu gelangen. Heute findet keine Sitzung statt. Die nächste Sitzung, die am Freitag anberaumt wurde, dient der Erörterung über das schlesische Exposé über die allgemeine Lage Curzons. Auf diese Diskussion kann man gespannt sein, da der Wortlaut dieses Exposés geheim gehalten worden war.

WTB. London, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der Premierminister des britischen Reiches erklärte Churchill bezüglich des Gebietes von Tanganyika, Großbritannien habe sich bemüht zu erreichen, daß die jetzige Verwaltung der früheren deutschen Verwaltung nicht nachstehe. Infolgedessen habe sich im Laufe des Jahres beträchtliches Defizit ergeben. Es sei zu befürchten, daß während dieses oder zweier Jahre die Verwaltung des Gebietes von Tanganyika dem Gebiet nicht weiter die große Wohlfahrt geben könne, was dies zur Zeit der Herrschaft der Deutschen der Fall gewesen sei.

**Die australischen Arbeiter gegen das Bündnis mit Japan.**  
 WTB. Melbourne, 23. Juni. Die australische Arbeiterpartei hat eine Entschließung gegen die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses angenommen.

**Washington demittiert.**  
 WTB. London, 23. Juni. Wie aus Washington berichtet wird, hat das Staatsdepartement die Meldung, daß es über den Fortschritt in den Verhandlungen zur Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisvertrages unterrichtet worden sei, in Abrede.

**Amerikanischer Flottenbesuch in Australien.**  
 — Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ hört aus Haag, daß aus London gemeldet wird, daß das amerikanische Pacific-Geschwader nicht ohne Absicht in dem Augenblick des Zusammentritts der britischen Reichskonferenz in London ein.

**Die Abrüstungsfrage.**  
 WTB. London, 23. Juni. Der japanische Botschafter, Baron Goppo, erklärte einem Vertreter des Reuterschen Büros, es sei ihm, daß seine Regierung bereit sei, mit Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Frage des Kriegsschiffbaues zu beraten, um die fürchterliche Last der Rüstungen zu erleichtern.

Zustizfragen im Reichstag.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Juni. Eine lange Reihe kleiner Vorlagen bildete den Hauptteil der Tagesordnung am Donnerstag, aber die Sitzung nahm dennoch gegen Schluss einen Flug ins Hochpolitische. Die Mitteilung des Präsidenten, daß der von den Polen verschleppte mehrheitlich sozialistische Abgeordnete Bios wieder befreit werden konnte, wurde mit Beifall aufgenommen, besonders weil Herr Böde der bestimmten Erwartung Ausdruck gab, daß die Täter ausfindig gemacht und bestraft würden. Das Lohnsteuergezet ging an den Ausschuß, der Entwurf über die Erhöhung der Gerichtskosten wurde gegen Unabhängige und Kommunisten endgültig angenommen und tritt am 1. August in Kraft, die Vorlage über die Erweiterung des Rechts des Waffengebrauchs im Grenzaufwächterdienst, über die am Mittwoch nicht abgestimmt werden konnte, findet gleichfalls in dritter Lesung und unter Ablehnung aller Abänderungsanträge Zustimmung. Unter mehreren Gesetzentwürfen befindet sich auch einer zum Haushalt des Reichspräsidenten. Der „junge“ Geier lehnt ihn ab. Er muß sich befehlen lassen, daß es sich nur um eine nachträgliche Forderung zu einer längst bewilligten Position handle. Der Reichspräsidentminister Schiffer wird von links angegriffen wegen der Leipziger Urteile. Er weiß sich aber seiner Gegner kräftig zu erwehren. Sein Hinweis, daß man sich in Berlin wohl werde zurückhalten können, wenn man in Paris und London erklärt, daß der Zeitpunkt zu einer Erörterung noch nicht gekommen sei, ist zu billig. Aber die äußerste Linke hat noch weitere Schmerzen. Dr. Rosenfeld (U.S.P.D.) behauptet, daß die Nachprüfung der Urteile der sogenannten Ausnahme-gerichte in Wirklichkeit nicht erfolge, und im Anschluß daran entsteht dann noch eine längere Debatte darüber, ob der Reichspräsidentminister entgegen seiner lebhaft vorgetragenen Anschauung gewillt sei, zu dieser Nachprüfung eine besondere Stelle einzurichten oder ob Justizminister Schiffer die Art des Prüfungsverfahrens von sich aus bestimmen kann.

Der Schluß der Sitzung brachte die erste Lesung zur Novelle zum Angehensverfahrensgesetz. Hierzu stellt der Mehrheitssozialist Giebel den Antrag, die Versicherungsgrenze auf 40 000 Mark zu erhöhen. Der Arbeitsminister Dr. Brauns widerspricht kurz dem Vorschlag, als ob die Vorlage überaus wichtig für die interessierten Kreise gekommen und nicht gut vorbereitet sei. Dann verlagte sich das Haus auf Freitag mittag 1 Uhr.

Sitzungs-Bericht.

Am Regierungstisch, Kommissare. Präsident Böde eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. und teilt mit, daß der von den Polen verschleppte Abg. Blas (Soz.) seine Freiheit wieder erlangt hat. Hoffentlich werde es gelingen, die Täter zur Bestrafung heranzuziehen.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abg. Dr. Marx (D. W.) und Bogherr (Unabh.) wegen Beleidigung wird nicht erteilt. Das Lohnsteuergezet geht an den Steueraus- schuß.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes. Danach beträgt u. a. der Mindestbetrag einer Gebühr 3 M. Die Reichsregierung wird zum Ausschluß von badische Eingridung eines Sondergesetzes über ein obligatorisch unentgeltliches Güterverfahren ermächtigt. Nach kurzer Beratung, an der sich die Abg. Dr. Rosenfeld, Dr. Herzfeld (Rom.) und Dr. Radbruch (Soz.) beteiligen, wird das Gesetz in 1. und 3. Lesung mit der Entschließung angenommen. Es tritt am 1. August in Kraft.

Beim Entwurf eines neuen Gebührengesetzes für die Auslands- behörden weist Abg. Bergt (D.N.) darauf hin, daß im Ausschuß an- geregt wurde, den Verkehr zwischen Deutschland und Deutsch- Ostpreußen möglichst zu befestigen, oder doch auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die Regierung hat entsprechende Maßnahmen zuge- sagt. Die Vorlage wird darauf in zweiter und dritter Lesung ange- nommen.

Es folgt die dritte Beratung eines Gesetzentwurfes über den Waffengebrauch des Grenzaufwächterpersonals. Anträge Müller-Fran- ken (Soz.) verlangen, daß bei erkennbar geringfügigen Verletzungen von der Waffe nicht Gebrauch gemacht werden darf. Der Ausschuß fordert in einer Entschließung eine zusammenfassende gesetzliche Re- gelung des Waffengebrauchs des Militärs und der Beamten.

Nach kurzer Aussprache, an der sich die Abg. Radbruch (Soz.), Pfistau (Unabh.), Braun (Dem.) und Fries (Komm.) beteiligen, wird die Vorlage unter Ablehnung der Anträge gegen die Sozial- demokraten und Kommunisten angenommen. Es folgen

Nachträge zum Reichshaushalt.

Beim Haushalt des Reichspräsidenten erhebt Abg. Dr. Geier (Komm.) Einspruch gegen diese Einrichtung, die nur ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Klassenherkunft der Rechten sei. Seine Freunde lehnen daher den Etat ab.

Der Präsident berichtigt, daß es sich heute nicht um den Etat, sondern nur um einen Nachtrag handle. (Heiterkeit.)

Der Haushaltsplan wird darauf angenommen, ebenso der Haus- haltplan des Reichsministeriums des Innern, des Reichsjustizministers, des Reichsfinanzministeriums usw. Es folgt der

Haushalt des Reichsjustizministeriums. Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.) verlangt Wahl der Richter durch das Volk. Die Ausnahmeerichte haben in den kurzen Wochen ihres Bestehens über zweitausend Jahre Zuchthaus und Gefängnis ver- hängt. Wir fordern eine allgemeine Amnestie. Die bayerischen Volks- gerichte sind verfassungswidrig.

Reichsjustizminister Schiffer: Dr. Rosenfeld hat dem Reichs- gericht vorgeschrieben, daß es bei der Anwendung der Amnestie mit ver- schiedenem Maß messe, wenn es sich um Arbeiter oder um andere Leute handle. Dafür hat er keinerlei Beweise erbracht. (Abg. Rosen- feld: Ich habe keine Einzelheiten gebracht, weil ich annehme, der Minister würde sie bezweifeln.) Ich muß sie nicht nur bezweifeln, son- dern auch in Abrede stellen, solange ich keine Unterlagen habe. Die Akten über Rudolf habe ich eingefordert und werde sie prüfen. Zu

Gunsten des Herrn von Jagow ist nicht die Amnestie angewendet worden. Der Oberreichsanwalt beschäftigt sich jetzt damit, ob er die Anklage erheben will. Wahrscheinlich steht sie unmittelbar bevor. Er hat gefehlt und auf Grund eines Staatsanwalts ist er zur Zeit außer Wirksamkeit gesetzt. Wir sollten Franzosen und Engländern in der Erörterung der Kriegsverbrecherprozesse nicht vorgehen. (Sehr richtig.) Die ausländische Presse bringt darüber nicht mehr als die unfrische. Webrigens ist das Sache der Presse. (Zustimmung.) Die Wahl der Richter durch das Volk lehnt die Justizverwaltung nach wie vor ab. Allerdings muß die Mitwirkung möglichst aller Teile des Volkes im Schöffens- und Geschworenentum durchgeführt werden. Der jetzt dem Reichsrat vorliegende Entwurf bringt da weitgehende Verbesserung. Der Strafvollzug kann nur gleichzeitig mit dem Strafgesetze erledigt werden. Die Ausnahmeerichte sind zum größten Teil aufgehoben; die wenigen, die noch bestehen bleiben, sind notwendig. Alle Urteile werden von Amtswegen nachgeprüft. Außerdem bleibt der Weg des Gnabensuchs bestehen. Die Ver- fassungsmäßigkeit der bayerischen Volksgerichte kann nicht ange- zweifelt werden. Diese Frage habe ich als Justizminister geprüft und nicht als Parteimann. Ich habe keine Partei, sondern nur dem Rechte zu dienen. (Lebhafter Beifall.)

Der Haushalt des Reichsjustizministeriums wird darauf genehmigt und eine Entschließung angenommen, die eine Statistik über die Rechtsprechung der Sondergerichte fordert.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über die Abänderung des Versicherungsgezetzes für Angestellte. Die Vorlage bringt die Herabsetzung der bisherigen Höhe wie für die Versicherungspflicht über 15 000 Mark hinaus bis 28 000 Mark.

Abg. Giebel (Soz.): Die Vorlage hat große Enttäufung und Unruhe bei den Angestellten hervorgerufen. Die vorgesehenen Bei- tragssätze haben einen niederdrückenden Eindruck gemacht. Die Vorlage kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Die Ange- stelltenverhältnisse sind um das sechs bis achtfache gestiegen, die Teue- rungsverhältnisse aber um das 12- bis 15fache. (Hört, hört.) Wir werden für die Erhöhung bis zu 40 000 M. eintreten.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Es ist nicht richtig, daß die Vorlage aus heiterem Himmel kommt. Die Angestelltenverhältnisse sind in den Beratungen hinzugezogen worden. Dem Reichs- wirtschaftsrat ist das Gesetz nicht vorher zugegangen, weil es sich um ein Notgesetz handelt. Die Mehrheit der Interessenten hat sich übrigens bei den Beratungen für die Vorlage ausgesprochen. Die Regierung glaubte, mit der Einbringung der Vorlage nur ihre Pflicht zu tun.

Vizepräsident Dr. Bell teilt mit, daß der Reichstag Ende nächster Woche in die Ferien gehen will. Er bittet, die Zahl und die Länge der Neben dieser Geschäftstagen anzunehmen.

Das Haus verlagte sich auf Freitag 1 Uhr: Anträge, Kleine Vorlagen, beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers, Haushalts- pläne, Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutscher Städtetag in Stuttgart.

III. Stuttgart, 23. Juni. (Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Böhler-Berlin wurde heute in Stuttgart bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung — es sind gegen 800 Vertreter von Städten des Reiches anwesend — der fünfte deutsche Städtetag, der erste seit der Vorkriegszeit, eröffnet. Der Vorkriegs- wies darauf hin, daß es sich heute um ein Sein oder Nichtsein für die Städte handle und daß aus dieser Tagung unabweislich die wahre Lage der deutschen Städte zum Ausdruck kommen müsse, umso mehr als das Ziel unserer ehemaligen Feinde auf eine Verelendung und Ohnmacht des deutschen Volkes hinauslaufe. — Die gegenwär- tige Lage der deutschen Städte behandelte Oberbürger- meister Dr. Lütjehorn a. d. Ruhr. Er bemerkte, daß die Auf- fassung, als ob mit der Verwirklichung des demokratischen Staates auch die große Stunde der Selbstverwaltung gekommen habe, sich als irrig erwiesen habe, da die Selbstverwaltung im Gegensatz zum Staat stehe. Dieser Interessengegensatz sei besonders groß in der Kriegswirtschaft gewesen, deren Schlußliquidationen in betrie- bigender Weise erfolgen müsse. Nur bei einer klugen Staatsver- waltungspolitik könnten die Gemeinden Vertrauen zur Staatsregie- rung haben. Die Lage der Gemeinden zum Reiche habe sich erheblich verschlechtert. Beim Reichsmittelgezet sei die Reichsgezetgebung über die Landesgezetgebung hinweggeräumt. Auch der Reichs- wirtschaftsrat und seine Untergänge seien eine Hemmung der städti- schen Selbstverwaltung, deren Grundlage in jeder Hinsicht schmaler geworden sei. Ihre Aufrechterhaltung sei aber notwendig, nur dürften die Gemeinden nicht den Staat schädigen wollen. Für die prak- tischen Seiten der Gemeinden forderte er Sparsamkeit, wobei aber der Staat mit gutem Beispiel vorangehen müsse. Sachlichkeit, Zu- rückhaltung der politischen Parteien bei Stellenbesetzungen und bei der Neuschaffung von Einrichtungen, ferner finanzielle Ehrlichkeit und finanzieller Mut. Die Folgen des Abflundentages seien die Gemeinden gezwungen, zu einem erheblichen Teile auf das Publikum abzuwälzen durch Gebührenerhöhungen und Einschränkungen der Benützungszeit städtischer Einrichtungen. In die Unterhaltung der Häuser hätte man früher herantreten sollen. In diesem Zusammen- hange machte der Redner Mitteilung von einem neuen Steuererlaß des Reichsfinanzministers, der auch die Gemeinden als gemein- nützige Einrichtungen gelten lasse, bei denen nicht nur die Einkom- mensteuer, sondern auch die Schenkungs- und Erbschaftsteuer in Fortfall komme. Der Redner verlangte, daß die Gemeinden in irgend einer Form bei der Einkommensteuer wieder beteiligt werden müßten, im Sinne der Kucharmachung der Geldwertminderung und daß sie auf die Realsteuer in erster Linie ihr Augenmerk richten müßten.

II. Berlin, 23. Juni. (Drahtbericht.) In Moskau wird in Ausführung des Abkommens mit Rußland eine Geschäftsstelle für deutsche Güter, Rechte und Interessen eingerichtet werden. Sie wird von drei Beamten verwaltet werden.

Aus Baden.

Sitzung der evangelischen Landessynode.

Karlsruhe, 23. Juni. Die evangelische Landes- synode befahte sich in ihren weiteren Beratungen mit der Organi- sation des Religionsunterrichts in der Fortbil- dungsschule. Es wurde festgestellt, daß die Einrichtung von Schulgnoden lebhaften Anklang in der ev. Lehrerschaft gefunden haben. Von Seiten des Oberkirchenrats wurde eine baldige Neu- bearbeitung der Lehrpläne angefordert.

Einen breiten Raum der Erörterungen nahm die Katechi- smusfrage ein. Die Synode kam einstimmig zu dem Beschlusse, den Oberkirchenrat zu eruchen, ein Ausschreiben ergehen zu lassen. Die bis Ende dieses Jahres unter einem besonderen Kenn- wort eingehenden Katechismenentwürfe sollen einem kleinen Ent- wicklungsausschuss zur Prüfung und Auswahl vorgelegt und die Ent- scheidung der Landessynode vorbehalten werden. Die Verammlung gab dabei gewissen Richtlinien ihre Zustimmung unter denen die Ausarbeitung eines brauchbaren Schulbuchs zu erfolgen hat.

Die Synode gab sodann, anknüpfend an die Weimarer Verfä- ssung dem dringenden Wunsch Ausdruck, daß in Baden die Sit- multhanische Kirche erhalten bleibt. Das Recht des Lehrers, auf die Erteilung des Religionsunterrichtes zu verzichten, wird aner- kannt, andererseits aber betont, daß alles daran zu setzen sei, damit die evangel. Jugend unter dem Segen eines tüchtigen Religions- unterrichts heranwächst.

Weitere Gegenstände der Verhandlungen bildeten die Frage der Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes und der Antrag des Volkskirchenbundes betr. kirchliche Feiertage des 1. Mai. Nach noch- maliger Beratung im Ausschuß beschloß die Synode mit Mehrheit, über dieses Verlangen zur Tagesordnung überzugehen. Nächste Sitzung: nachmittags 5 Uhr.

Karlsruhe, 23. Juni. Ein Berliner Blatt meldete gestern, daß in Freiburg i. B. mehrere Offiziere wegen Hochverrats ver- haftet worden seien. Diese Meldung ist in dieser Form unrichtig. Richtig ist, wie die Presseabteilung der badischen Regierung mit- teilt, daß in Freiburg zwei Personen, darunter ein Offizier a. D. wegen Vergehens gegen die Reichsbestimmungen über Geheimbund- und Entwaffnung durch die Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen wurden. Von den beiden Beschäftigten ist keiner aktiver Offizier.

Forchheim, 23. Juni. Durch Bereinigung des Staatsminis- teriums vom 3. Juni 1921, die Bezirke der Verwaltungsbehörden und Gerichte betr. (G. und V.-D.-Bl. S. 137) ist die Gemeinde Forch- heim mit Wirkung vom 1. Juli 1921 von dem Amts- und Amts- gerichtsbereich Ettlingen abgetrennt und dem Amts- und Amtsge- richtsbereich von Karlsruhe zugewiesen worden.

Bruchsal, 23. Juni. In unserer Stadt ist die Erbauung einer katholischen Missionskirche geplant, zu welchem Zwecke die geistliche Behörde bezw. das Paulusheim, den Klosterberg angau- laufen beabsichtigt. Dem Vernehmen nach steht der Stadtrat dem Projekt wohlwollend gegenüber, auch in der Geschäftswelt wird die Angelegenheit sympathisch besprochen, da sie für die letztere von großem Vorteil sein wird. Die Sache ist schon so weit gediehen, daß der Bürgerauschuß am 5. Juli über die stadträtliche Vorlage Beschluß fassen wird.

Unterzombach (Amt Bruchsal), 23. Juni. Nach der letzten Bilanz der Gemeinnützigen Baugenossenschaft e. G. m. b. H. entwickel- ten sich deren Tätigkeiten in erfreulicher Weise. Die Geschäftsguthaben des Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 26 840 M. ver- mehrt, die Passivum derselben betragen am Schluß des letzten Geschäftsjahres 108 200 M. Sie haben sich gegen das Vorjahr um 67 400 M. vermehrt. In das Geschäftsjahr 1921 wurden 123 Mitglieder mit 531 Anteilen a. 200 M. übernommen.

Freiburg, 23. Juni. In Freiburg-Lehen geriet der 20 Jahre alte Arbeiter Fridolin Steigler heute morgen in der hiesigen Ziegelei in die Mäschinerie. Er wurde vom Zahnrad an der Hand erfaßt und in die Maschine gezogen, wobei ihm der Kopf abgedrückt wurde. Er war sofort tot.

Adelsheim (Amt Schopfheim), 23. Juni. Erzbischof Dr. Frick machte dieser Tage seinem Geburtsort einen kurzen Besuch. Bürgermeister Kirchhofer, ein Jugendfreund des oberkirchlichen Land- mannes, begrüßte den Gast in feierlicher Weise und machte ihm die Mitteilung, daß die Gemeinde ihn zum Ehrenbürger ernannt habe. Dabei überreichte er dem Erzbischof die von einem Mähdamer Künstler gefertigte Urkunde. Nach einer herzlichen Ansprache und kurzem Beisammensein mit alten Freunden und Bekannten, suchte der Oberbischof sein Geburtshaus auf, das nunmehr als solches durch eine Tafel gekennzeichnet ist. Unter Salutgeschüssen verließ Erzbischof Dr. Frick seine Heimatgemeinde, die ihm in so würdiger Weise die

Wanflavin-Pastillen

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei Grippe, Halsentzündung, Ver- schlammung. Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Theater und Kunst.

Mannheimer Nationaltheater.

Deutsche Opernwache. — Wilhelm Furtwängler als Gastdirigent in Mannheim.

Es mag gewiß keine leichte Aufgabe sein, aus der Fülle des herr- lichen deutschen Opernschatzes mit sicherem Gefühl das Köstlichste herauszugreifen und mit klüger Beherrschung aller Schwierigkeiten so zu einem Ring zu schmieden, daß der stolze Name „Deutsche Opernwache“ für diesen Jokus auch wirklich ganz berechtigt ist. Mag man auch dem Aufbau der Deutschen Opernwache anfangs etwas skeptisch gegenübergestanden sein, so brachte sie doch in ihren Höhepunkten, besonders im zweiten Teil, Stunden reiner Schönheit und starker Erhebung.

Daß Furtwänglers „Palestrina“ das Tor ins flutende Licht weniger Kunst sprengte, war ein Sieg deutscher Innerlichkeit, über die doch nur Scheinglück bergenden Früchte einer an äußerlichkeiten so reichen Zeit, und es hat nichts mit dem Wunsch vieler Musik- freunde zu tun, die in Wagners „Meisterfingern“ eine die deutsche Kunst ebenso ehrende Eröffnungsvorstellung ersehnt hatten. Die Besetzung von „Palestrina“, dessen musikalische Leitung Felix Led- erer mit wahrer künstlerischer Erfassung der musikalischen Höhen- punkte durchführte, war im allgemeinen die gleiche wie im Vorjahre; in Gunnar Graarud haben wir einen sehr würdigen neuen Ver- treter der Titelpartie gewonnen, der gerade das Menschliche des Künstlers ungemein tief er- lebt und gestaltet.

Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“ wurde unter Höpflins Leitung, der den Kammermusikalischen Teil von Schön- heit erhaltenen Wertes glücklich traf, für viele wieder ein besonderer Genuß. Der dritte Abend der Deutschen Opernwache sollte eine neue Nebenlangenaufführung von Glucks „Iphigenie auf Tauris“ brin- gen, doch diese mußte wegen Erkrankung der hervorragenden Ver- treterin der Titelpartie, Minny Leopold, ausfallen. Wer die erst kurz zurückliegende Aufführung in ihrer ganzen Schönheitsfülle

und heiligen Tiefe miterlebt hat, der weiß, welches Kronjuwel mit dieser alten Oper im Schrein geboren blieb ...

Die höchsten Wunder und die tiefsten Wunden einer Künstler- seele aber offenbarte uns Hans Fikner als Dirigent bei der zweiten Aufführung seines „Palestrina“. Das Innerste seiner Seele kann nur der Meister selbst freilegen, und das strahlende Wert, dessen lyrische wie dramatische Schönheiten wie mit einem Zauberstab her- vorgeholt aus unserem herrlichen Orchester ausblühten, mag ihm wohl der tiefste und schönste Dank gewesen sein.

Interessant war der Unterschied zwischen Fikners und Franz Schrekers Kunst, der zwei Tage später seinen hier so erfolgreichen „Scharade“ mit ebenso großer Liebe musikalisch ausendete und wieder einen starken Erfolg erlang. Die Zeit erst kann ja ent- scheiden, wo mehr Ewigkeitskräfte verborgen sind, wenn alle Aus- messtränge längst verwickelt liegen.

Wobers „Freischütz“ ist ein solcher Born unergründlicher Heil- kräfte, und es war mehr als ein schöner Zufall, daß das National- theater seine Jahrhundertfeier gerade im Rahmen der Deutschen Opernwache begehen durfte. Wenn dem wirklich künstlerisch Empfin- denden auch stets die urdeutsche Musik als das Kleinod seiner ganzen Liebe gilt, so war trotz der wertvollen Neubesetzung der beiden Haupt- partien mit Berta Lampert-Cronegl (Agathe) und Fritz Bartling (Max) doch das Hauptinteresse auf die neuen Bühnen- bilder Heinz Gretes gerichtet, die in ihren Einzelheiten hier nicht beschrieben werden können, doch in den Hauptzügen (Wolfschucht) als neue nicht zu unterschätzende Ausdeutung der romantischen Ele- mente gewertet werden müssen.

Für Menschen, die in der Kunst den Pulsschlag des Ewigen fühlen, war dieser Zyklus deutscher Opern mit dem „Freischütz“ noch nicht abgeschlossen. Noch war der Größte stumm geblieben. Wilhelm Furtwängler gehört zu den wenigen Ausserordentlichen, die Beet- hovens Seele schauen durften, und man kann es den Mann- heimern nicht verdenken, wenn ihr Jubel über die „Fidelio“- Aufführung unter der Leitung dieses den Gipfeln der Kunst zustre- benden Dirigenten keine Grenzen kannte. Um dieses Erlebnis in feste Form zu fassen, sind Worte viel zu arm und klein, sie sind nur

stark genug zur Klage, daß dieser Tempelhüter des Ewigen dem Mannheimer Nationaltheater verloren ging.

Eine Steigerung war nach der Wirkung des „Fidelio“ nicht mehr möglich, und so erschien mit „Tristan und Isolde“, dessen Partitur Furtwängler ebenso meisterlich ausschöpfte, nur als ein herrlicher Ausklang ...

Landestheater: Am Freitag, den 24. Juni gelangt Max Stefe- dels erfolgreiche Oper „Walpurgisnacht“ zur ersten Wieder- holung. Das Werk hat auch in auswärtigen Zeitungen größte Be- achtung gefunden. In der Vorstellung von „Giederdäm- merung“ am Sonntag, den 26. Juni singt Herr Willy Zillen- mer für die nächste Saison verpflichtete Soubrette, die Partie des „Siegfried“. Für die Gubruine wurde anstelle der ausgeschiedenen Frau Fritsch-Fräulein Frieda Meyer vom Landestheater in Darmstadt verpflichtet. Die Walthaure singt erstmalig Fräulein Gertrud Leibiger. — In Vorbereitung befindet sich als letzte Neu- einstudierung der Spielzeit Goldinis komische Oper „Die weiße Dame“. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapell- meister Alfred Lorenz, die szenische Leitung hat Oberregisseur Hans Lange inne. Als letzte Erläuterung des zu Ende gehenden Drama- jahres wird am Donnerstag, den 30. Juni, das dreitägige Drama „Hilbrand“ von Heinrich Pitzen sein zur Darstellung kommen, das unter den Dichtern unserer Epoche als einer der vornehmsten ge- nannt zu werden verdient, obwohl — oder besser: weil er um dem Tagesrunn schnell veräußerlicher Modeströmungen, wohl in bewuß- ter Abkehr von ihm wesensfremden Zielen, nie gerungen hat. Eine Anzahl erfolgreicher aufgeführter Bühnenwerke hat Heinrich Pitzen sein auch als einen Dramatiker bekannt gemacht, der uns Eigenes zu sagen hat. Mit seinem Drama „Hilbrand“ erhebt er die Dicht- er zum ersten Mal auch auf unserer Karlsruher Bühne. Die Dicht- ung wurzelt in der allgemeinen Heldensage, entlehnt wesent- lichen Stoff, indem sie ihn durch Hinzufügung eines neuen Motivs wesent- lich erweitert, dem alten epischen Fragment, des „Hildebrand- Liedes“, und schildert, wie sich mit der Heimkehr des stolzen, schwergemaltigen Keden nach zwanzigjähriger Heerfahrt ein ungläu- blich düsteres Verhängnis lüftig erfüllt.

Aus dem Reiche der Musik. Am 16. Juni fand in Nürnberg unter dem Vorsitz des Ratsrates Ferdinand Meister die Hauptversammlung



# Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

## Reparation und Aussenhandel

von Gerold Schwelger.

Durch die Annahme des Ultimatus tritt die Außenhandelspolitik in den Vordergrund unserer allgemeinen Wirtschaftspolitik. Der östliche die bestmögliche Wahrung und Förderung der Gesamtinteressen des deutschen Volkes unter Berücksichtigung der im Verlaufe des Friedensvertrages distinkten Bestimmungen. Die Lösung der Aufgabe wird dadurch mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Eine Beschränkung der Handelsinteressen wird sich nicht gänzlich vermeiden lassen; sie wird in Kauf genommen werden müssen, wenn im Vordergrund die Förderung der beiden Hauptzweige unserer Produktion, nämlich Industrie und Landwirtschaft, stehen soll. Schließlich verlangen auch die Interessen der Verbraucher und des realen Handels einen Schutz vor starker Schädigung des unsere Notlage profitierenden Schieberhandels; ich verweise hierbei besonders auf den in der Ausgabe vom 4. Juni Abendblatt veröffentlichten Artikel „Der Warenverkehr mit unseren Wirtschaftsgegnern.“

Vom Standpunkt der Weltwirtschaft ist die Freihandelslehre als die Richtige anzuerkennen. Der Freihandel würde den idealen Zustand verwirklichen, bei dem jedes Volk sich denjenigen Erwerbszweigen widmet, in denen es am vorteilhaftesten produzieren kann und bei denen die vollkommene internationale Arbeitsteilung und somit der größte Reichtum für die gesamte Menschheit erzielt wird. Vom Standpunkt unserer deutschen Volkswirtschaft aber ist der Freihandel (gemeint ist dabei nicht der Handel mit dem Ausland, nicht etwa der immer noch durch die Zwangs-wirtschaft abgetrennte Binnenhandel) in der Gegenwart aus Zweckmäßigkeitsgründen vorläufig noch zu verwerfen; er würde ein Verbrechen an der deutschen Wirtschaft bedeuten. Der deutschökonomische Sinn des Auslandes und die in schwerer Notlage befindliche deutsche Industrie verlangen eine Schutzpolitik. Endlich sprechen dafür auch die noch bestehenden, nach Annahme des Ultimatus jeder rechtlichen Grundlage entbehrenden Sanktionen, deren verheerende Wirkungen unsere Wirtschaft vor eine schwere Aufgabe stellt.

Zur Lösung dieser für eine Schutzpolitik sprechenden Tatsachen erschließen 1. gewisse Kräfte eine Aufhebung der bisher schon verletzten Außenhandelskontrollen. Es bleibt zu erwarten, daß die Regierung diesen Bestrebungen kein Gehör schenkt, wenn sich nicht die Zustände wie vor 2 Jahren wiederholen sollten. Die damals überhöhten Abgabenverläufe, die zum wesentlichen in Interesse des legitimen realen Handels lagen, haben in der Tatsache ihrer verheerenden Wirkungen nicht verfehlt. Die Öffnung der Grenzen hätte eine riesige Einfuhr unzulässiger ausländischer Warenmassen mit sich gebracht, die die Wirtschaft der heimischen Industrie in einer Weise schädigen würden, die die Wirtschaft der heimischen Industrie in einer Weise schädigen würden, die die Wirtschaft der heimischen Industrie in einer Weise schädigen würden.

Wir stehen heute vor ähnlichen Verhältnissen. Die Erfüllung der ge-wollten Reparationsforderungen verlangt eine nationale Außenhandels-politik, wenn nicht unsere eigene Wirtschaft dabei zu Grunde gehen soll. Diese Politik wird bedingt durch eine zielbewusste Steuerung unserer Aus-fuhr unter gleichzeitiger Fernhaltung oder nicht unbedingt lebenswichtigen Waren von der Einfuhr. Von der mehr oder minder glücklichen Lösung dieser Aufgabe unter Würdigung der Interessen der dabei beteilig-ten realen Wirtschaftskreise wird in Zukunft die Gestaltung der dringend-erwünschten Zielsetzung unserer Weltautarkie und unserer Preisbildung im In-terland, sowie die Lage des Arbeitsmarktes und die Unterbindung eines auf Kosten des Volkes sich ausbreitenden Reparations-Schieberhandels abhängen. Die Weiterentwicklung der bisherigen Außenhandelskontrollen erfordert Verläufe noch als ein nationales Erfordernis; daran ändert auch die Frage einer Regelung derselben auf bessere Anpassungsfähigkeit an unsere Wirtschaftsverhältnisse nichts. Ohne nationale Steuerung wird unsere Pro-duktion wohl kaum im Stande sein, binnen kurzer Zeit ein Aktivsaldo in der Handelsbilanz auszuweisen, wenn wir zudem noch bedenken, daß trotz der Schließung der Grenzen immer noch ein erheblicher Passivsaldo zu verzeichnen ist. Während ohne Verfall der Friedensverträge ein Aktivsaldo als Zeichen einer Wohlstandsentwicklung angesehen werden könnte, wird der uns aufzunehmende gewaltige Export von Naturalleistungen zur Er-füllung der Reparationsforderungen ein Zeichen der Verarmung sein. Große Teile unserer Produktionskraft, dessen wir in normalen Ver-hältnissen selbst bedürfen, müssen zur Deckung steigender Auslandserfor-dernissen auf Weltmärkte entsandt werden. Nebenbei wie im vorangehenden Jahre Massen von Rohstoffen zur Abgabe an die Entente ins Ausland fließen. Während Industrie- und Verbrauchsverteilung sich ganz erheblich einschränken mußten, wird künftig durch die Steuerung des Exports ein erheblicher Warenmangel an allen Gütern sich feststellen lassen. Bedenken man end-lich, daß in dem aufzunehmenden Reparationsexport ein sehr erheblicher Wert an Import von Rohstoffen, die wir durch den Verlust deutscher Gebiete auf Kosten unserer Weltautarkie vom Ausland beziehen müssen, steht, so wird es uns klar werden, daß vorläufig noch nicht das Ziel der des vollen Handels mit dem Ausland im Interesse der Gesamtheit unserer nationalen Wirtschaft für uns gekommen ist.

### Hygienemesse Leipzig.

(28. Aug. bis 7. Sept. 1921.)  
Die Hygienemesse, die während der letzten Leipziger Muster-messe nur ganz bescheiden im „Edorado-Werkhaus“ untergebracht

war, wird das nächste Mal eine bedeutende Erweiterung erfahren und ihren Platz in der Betonhalle auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachdenmal erhalten.

Die vorbereitenden Arbeiten für diese Messe, auch die Vermietung und Verteilung der Messestände, liegt in den Händen der „Hygiene-Messeausstellung G. m. b. H.“ Leipzig, Nikolaisstr. 2. Die Teil-nahme der für diese Veranstaltung in Frage kommenden Kreise ist im weitesten Umfang gesichert. Dem Verein zur Förderung der Hygienemesse“ der der Hygiene-Messeausstellung G. m. b. H. zur Seite steht, sind die bedeutendsten Herstellerverbände hygienischer und sonstiger ärztlicher Artikel beigetreten.

Auch die amtlichen Organisationen für Kriegerversorgung haben sich in den Dienst dieser Veranstaltung gestellt. Ganz besonders ist die Tätigkeit des Kreisamtes für Kriegerversorgung in Leipzig hervor-zuheben. Von ihm ging die Anregung aus, bei Gelegenheit dieser Messe gleichzeitig eine Leberlei über alle Erfindungen zu bieten, die geeignet sind, die Leiden der vor ihm betretenen Kriegsbeschädig-ten zu lindern und sie für eine geordnete berufliche Tätigkeit wieder geeignet zu machen. Es wird demnach im Rahmen der Hygienemesse eine großartige Ausstellung von Erfindungen, orthopädischen und sonstigen Hilfsmitteln im weitesten Sinne gegeben werden.

Neben dieser Abteilung der Kunstglieder wird die Hygienemesse eine Ausstellung des Verbandes der Deutschen Dentalfabrikanten bringen, ferner Leberlei über medizinisch-ärztliche Stahlinstru-mente, hygienische Glas- und Porzellanfabrikate, einschließlich der Spritzen, über Erzeugnisse der Chemie einschließlich der Apotheker- und Drogeriewaren, der Arzneistoffe und Heilmittel und schließlich eine Zusammenstellung der Einrichtungsgegenstände für Kranken-häuser und ärztliche Sprechzimmer.

Die Hygienemesse wird noch über die Woche (28. Aug. bis 3. Sept.) hinaus bis zum 7. September offen gehalten werden. Wäh-rend der Dauer der allgemeinen Messe bleibt der Besuch den Mes-seneinkäufern vorbehalten, vom 3. September ab wird die Ausstellung für Ärzte und für die Zeit vom 4.—7. September außerdem für die Vertreter der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Volkshilfsämter, Kriegerversorgungämter, Versorgungsämter, Versorgungsämter usw. sowie für die amputierten Kriegs- und Unfallbeschädigten selbst geöffnet sein.

Zur Erklärung und zum besseren Verständnis der ausgestellten Gegenstände sind Vorträge und Führungen durch namhafte Fach-ärzte in Aussicht genommen. Erzeugnisse in der Erfindungsabteilung werden auf Wunsch von besonderen Referatkommissionen ge-richtigt.

### Industrie und Handel.

Δ Rheinische Kreditbank, Mannheim. Die Bank zeigt die Er-öffnung ihrer Filiale Heilbronn an, deren Leitung den Herren Paul Scheiber und Julius Dörfl übertragen wurde.

ha. Oberheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim. Der Aufsichtsrat schlägt der demnächst stattfindenden Generalversamm-lung die Verteilung einer Dividende von 63 M pro Aktie gegen 35 M i. V. vor.

— Rheinmühlwerke Mannheim. Das Bezugsrecht auf die M 1 Mill. neuen, für 1921/22 dividendenberechtigten Aktien ist bis einschli. 9. Juli geltend zu machen. Auf eine alte Aktie entfällt eine neue zu 140 Proz. in Frankfurt a. M. kann das Bezugsrecht bei der Pfälzischen Bank angekauft werden.

ha. Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert & Cie. A.-G., Fran-kenenthal. Das Unternehmen erzielte einen Rohgewinn von 14 597 056 M (i. V. 4 536 787 M). Nach stark erhöhten Abschreibungen von M 4 345 401 (1 453 716 M) und Abzug der auf 7 701 049 M fest-liegenden allgemeinen Unkosten ergibt sich einschließlich Vortrag von 126 549 M ein Reingewinn von 2 505 356 (1 258 445 M), woraus wieder 16 Proz. wie im Vorjahre, Dividende auf die Stammaktien und 7 Proz. auf die mit 25 Proz. einbezahlten Vorzugsaktien aus-geschüttet, 1 Million M auf Verfallungsfonds zurückgelegt und 134 886 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der am 2. Juli stattfindenden Generalversammlung wird neben der Bilanz die Auf-nahme einer Schuldverpflichtung von 6 Mill. M, zu 5 Proz. verzinslich und rückzahlbar mit 3 Proz. Aufzins innerhalb 30 Jahren, zur Beschaffung unterbreitet werden, sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 8 Mill. M Stammaktien durch Ausgabe von 8000 neuen, auf den Inhaber lautenden voll einzahlenden Aktien.

— Bezugsrechte. Bedurgger Wölle 160, Calmon 70,50, Hugo Schneider 29, Nationale Automobilgesellschaft 6,25.

### Wirtschaftspolitisches.

Stand der Feldfrüchte im Reiche Mitte Juni. Nach Mitteilung der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraates hat die außerordentliche Trockenheit auch zunächst im Juni angehalten, bis der Wettersturz am 5. und 6. Juni größeren Gebieten die ersehnt-n Niedererschne brachte. Manche Berichterstatter teilen allerdings mit, sie seien zu spät gekommen, um den Ertrag bei den Futter-pflanzen noch wesentlich zu beeinflussen. Was die Winterfrüchte an-betrifft, so hat auf den leichten und wenig gedüngten Böden die Dürre den Stand der Saaten mehr oder weniger beeinträchtigt; weniger hat bisher der Winterweizen unter der Trockenheit gelitten.

Die Dürre des Altersums konnten keine Hilfe, sondern reinigten den Acker durch Salzen. Darnach, welche alle Geheimnisse der Schönheits-pflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

An eine solche Dame, Ninon de Venetia, schickte sich eine irische Ge-bendel. Ihr eigener Sohn, der seine Mutter nicht kannte, verliebte sich in sie, als sie schon eine Greisin, aber dem Neuherrn nach ein junges Mäd-chen war, und erlobte sich, als er die Wahrheit erfuhr.

Die vor noch nicht langer Zeit aus Schloß Woburn in Württemberg im Alter von 90 Jahren verstorbene Karenza Wypatell, Herzogin von Surland, bezauberte noch im Alter von 60—70 Jahren die Herzen der Männer.

Auch heute noch gibt es Damen, denen man ihr Alter nicht im entfern-tenen ansieht. Wir sind nicht so unglücklich, das wahre Alter einer befan-nen Bühnenschauspielerin zu verraten, aber ihr Tolleitgeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt „Marblan-Creme“.

Vorsichtsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt sie Haut- und Gesicht-

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Stand der Winter-früchte bis auf die erwähnten Ausnahmen als befriedigend bis gut bezeichnet werden kann. Auch die Sommerfrüchte und Sommerfrüchte zeigen nach den Niedererschne frisches Aussehen. Die erste Heuernte ist vielfach gering ausgefallen.

Sur Finanzlage Polens. In der letzten Zeit hat der Kurs der pol-nischen Wirt eine bedeutende Versteigerung erfahren, und zwar wird die deutsche Wirt mit 20 polnischen und der Dollar mit 1375 polnischen Wirt notiert. Der letzte Wirt hat damit eine weitere Erwerbtina der polnischen Wirt auf circa 50-Prozent gebracht. Es wäre eine verheerliche Problemstellung, wenn den Ursachen dieser Erwerbtina zu suchen und der polnischen Wirt zu betrachten. Im Gegenteil — da die Wirt-pressen nie zu arbeiten aufhört — wird das fortwährende Sinken der polnischen Wirt ohne weiteres verständlich. Der Notenaussatz, der am 31. Dez. 1920 49,4 Milliarden betrug, belief sich am 31. Dez. 1921 auf 74,0 und am 31. Dez. 1921 auf 94,5 Milliarden. Die Schuld des Finanzes bei der pol-nischen Landesversteigerung erhöhte sich in den letzten drei Monaten auf 24 Milliarden polnische Wirt und betrug jetzt 117,6 Milliarden. Umso-mehr mußte werden circa 10 Milliarden Wirt in den Verkehr gebracht. Die Versteigerung der Landesversteigerung ist für die Bekämpfung der Kreditnotlage wenig über-dies. Der Handelskredit wird jetzt durchschüttelt mit 35 bis 40 Pro-zent verzinnt. Die Staatsanleihen, die nur 5 v. H. bringen, haben des-halb ein verhängnisvolles Risiko gemacht. Die Wiedergeburtssanctio hat bis 31. Mai 1921 folgende Millarden M. pro Kopf der Bevölkerung M.

Frankreich-Polen	4,9	392
Galizien	1,2	158
Provinz Polen	2,2	754

Im ganzen 8,8 358  
Die Prämienanteile hat nur M 1,4 Milliarden gebracht. Die Budget-verhältnisse werden weiter am unregelmäßig. Die Quelle des Defizits liegt in großen Ausgaben für das Militär- und Eisenbahnbauwesen einreits und der geringen Besteuerung der Landesbevölkerung andererseits. Offizielle Zif-fern sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht. Ueber die Steuern in 1920 und Januar 1921 hat das Finanzministerium folgende Angaben gemacht: (Nur für Frankreich-Polen und Galizien. Die Resultate der Besteuerung in der Provinz Polen, die eine finanzielle Selbstverwaltung besitzt, sind im Staatshaushalt nicht berücksichtigt, können aber kein entscheidendes Re-sultat auf die Staatsfinanzen ausüben.)

	1920 monatlich durchschnittlich	Januar
Direkte Steuern	63,6	176,4
Indirekte Steuern	54,8	141,8
Zölle	54,4	111,8
Staatsmonopole	156,3	298,8
Stempelsteuern	62,1	164,3
Anderer Einnahmen	2,3	3,2

Zusammen 393,5 896,8

Der relative Druck der Besteuerung auf die Bevölkerung hat sich, wenn man die Entwertung der Wirt in Betracht zieht, im letzten Jahre er-bedlich verringert. Es wird berechnet, daß tatsächlich die Steuern jetzt 6—7 mal geringer sind als vor dem Kriege. Besonders entsetzt die Land-bevölkerung einer akuten Besteuerung. Während nämlich Handel und Industrie mit steigenden Steuern belastet sind, ist die Wohnbevölkerung un-abhängig von der Steuerlast geworden und die Bauern, die die eigentlichen Aus-geber der Infanterie sind, überleben sich einseitig einer radikalen Reform der Besteuerung. Es wird bei solchen Verhältnissen schwer möglich sein, einen Etat vorzutragen, der von allen Staatsorganen anerkannt wird.

### Märkte.

ha. Mannheimer Produktionsbörsen. In der heutigen Produktions-börse hat sich die Tendenz weiter befestigt und die Preise wurden wiederum etwas in die Höhe geholt. Die offiziellen Preise laufen per 100 Kilo waggontreu Mannheim für: Laptatmais 245 M, Rot-keesamen 800—1000 M, italienische Luzerne 2000—2200 M, Pro-vence-Luzerne 2300—2600 M, Wicken 200 M, Futtererbsen 230 bis 240 M, inländische Erbsen 240—300 M, ausländische Erbsen 240 bis 300 M, Mergelbohnen 240 M, Rangoonbohnen 150—160 M, Brasili-bohnen 135—145 M, inländische Linen 400—550 M, ausländische Linen 400—600 M, Weizen alter 110 M, Luzerne-Kleeheu neues 90 bis 95 M, Rotkleeheu neues 100—110 M, Luzerne-Kleeheu neues 135—140 M, Preßstroh 46—50 M, gebündeltes Stroh 44—48 M, Bier-treber 170 M, Rapskuchen lose 140 M, Reis 475—700 M, Raps 480 bis 500 M, Leinfaat 475—500 M.

### Börsenberichte.

— Frankfurter Abendbörse vom 23. Juni. Devisen: Brüssel 570, Holland 2365, London 287 3/4, Paris 573, Schwyz 1211, New York 71 1/2, leicht abgeflacht. Effekten: Disconto-Rom 270 1/2, Wirt-schaftspolitisches: 167 1/2, Harpener 534, Zellstoff Woburn 581 1/2, Bad. Anilin 630, Scheideanstalt 599, Höpfer Farben 325, Deutsch-Webersee 1225, Licht und Kraft 227 1/2, Jungbunns 307 1/2, Wirt u. Oppeln 1050, Gröbner 500, Haid u. Neu 310, Waldschmied-fabrik Karlsruhe 500, Schuhfabrik Metz 228 1/2, Waggon Fuchs 385, Zellstoff Waldhof 505, Zuderfabrik Wagg. 353, Zuderfabrik Frankenthal 349, fest.

### Wasserstand des Rheins.

Schifferlei, 24. Juni, morg. 6 Uhr: 1,50 m, gef. 5 cm.  
Rthl., 24. Juni, morg. 6 Uhr: 2,49 m, gef. 13 cm.  
Wiesau, 24. Juni, morg. 6 Uhr: 4,14 m, gef. 17 cm.  
Mannheim, 24. Juni, morg. 6 Uhr: 2,90 m, gef. 9 cm.

## Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schenkel und Rücken usw.?

Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schützen.

Die Seife aber löst Fett auf, verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schließen wollen, statt durch einen feinen Fettschlauch, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.

### Amthliche Bekanntmachung.

Verlust von Inhaberpapieren betr.  
6 Stück Sparrentscheine v. 1919 à 1000 M.  
Reihe D Gruppe 255/00 Nr. 88  
sind abhandelt gekommen.  
Vor Ankauf wird gewarnt.  
Karlsruhe, den 23. Juni 1921. 10017  
Bezirksamt — Polizeidirektion h.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Juni 1921, nachm. 3 Uhr  
werde ich in Karlsruhe, Steinhilfstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:  
Etwa 400 Stück gute Zigarren.  
Voranschläge bestimmt.  
Karlsruhe, den 22. Juni 1921. 10018  
Sauer, Gerichtsvollzieher.

### Ankauf — Verkauf

**Hou** 2643a

### Stroh — Frühkartoffeln

**A. Woerner, Freiburg i. B.**  
Großhandlung und Kommission.  
Telegramme: Imexport Freiburgbreisgau.

### Bruchleidende

Sie brauchen Ihr drückendes Federband u. nutzloses Gummiband nicht mehr. Sie bitte Ihnen meine patentierte Erfindung, das einmale Band, das den Bruch von unten heraus zurückhält. Ohne Feder, kein Drücken, Eger u. un-anfällig. Fragen. Laufende i. Gebrauch. Garantie.  
Dr. Winterhalter, Juliusgarlenstr. 2, Halle a. S.  
Mein Vertreter ist in Karlsruhe nur Dienst-tag, den 28. Juni von vorm. 9 bis nachm. 8 Uhr im Hotel Goldenen Krone.  
Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

### Ostertag

Kassenschränke, Tresor-Anlag., Schreibmaschinenschränke, Steuerkartenschränke, Geheimwandschränke 7710  
**Emil Schwehr**  
Generalvertretung d. Ostertag-Werke  
Karlsruhe, Douglasstr. 7. Tel. 2650

Zu verkaufen: 100 Eier la trocken, gefundes Cannen- und Forlen-Brennholz.  
per Eier M. 95.— frei Bahnstation Dillweihenstein.  
Hermannstutzmann, Dillweihenstein, Holzhandl.

Stets Weizenheils-läufe, Jodnerechren, Zinkins, Vitolen u. Revolvern. 1886  
R. Andree  
Jnd. W. Bernand.  
Waldstr. 4.

### Margarine

### Ebuka

per Pfund  
Mk. 12.—  
erlegt gute  
Butter  
erhältlich in

### Bucherers

Filialen

### Gebisse, Brennspitze, Platin

alt, Gold und Silber  
kauft zu bekannt hohen Preisen 810713  
L. Theilacker, Gebelstraße 23  
gegenüber Café Bauer.

### Leder-Gamaschen und Waf

Paul Riedle, Sattlerei, Waldbornstraße 23

### Kutteln u. Zungen

stets frisch zum Versand.

### August Kamm,

München, 2638a

Kapuzinerstrasse 9 II.  
Telef. 55210. :: Telef. 55210.

### Gegen Feldmäuse

gibt es laut den vielen Gut-achtern kein zu-verlässigeres Radikal-Mittel

als  
Springer's  
la. Saccharin-  
Stychnin-  
Kalterkorn



durch und durch vergiftet, reichlich verhält u. wird Witterung versehen, stärkste zulässige Qualität, zerfällt in 5/10 Stychnin enthaltend zum Preis von Mk. 2.— per Kg., sowie in Packungen von Mk. 2.50, 6.— und 12.—. Man lasse sich keine minderwertige Qualität, bei welcher der Kern nicht nur schwach vergiftet ist, aufpassen.

Springer's Phosphorantwerke in 10 K-Palmeten-Mark 9.— pr. Kg., sowie in Dosen zu Mk. 2.50, 5.— und 8.—.

Erhältlich in den Drogerien, wo nicht vorräthig direkt ab Fabrik.

Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe i. B., nur Ettlingerstr. 51, Tel. 2380. Leistungsfähige Spezialfabrik zur Herstellung von Feldmäusevergiftungsmitteln.

# Reise- und Bäderzeitung

Nr. 11 Wochenbeilage der „Badischen Presse“ für Wanderung und Reise. 25. Juni 1921

## Triberg.

Den Höhensteig beschreit' ich oft —  
Zwar in Gedanken nur, im festen Suchen,  
die eine Stunde wieder zu erleben.  
Ich hör' des Wasserfalles tosend Brausen,  
mit dem er schäumend sich entgegenwirft  
Dem Wanderer, seh' den Wasserfall,  
der in der Sonne glühend auf und nieder steigt.  
Dieweil wir voll Erwartung vorwärts streben,  
Die Fernsicht von der Höhe zu genießen,  
Will sich rüchschauend unser durstig Auge  
am anmutvollen Bild der schmutzen Stadt berauschen,  
die tief im Tale wie ein Kleinod liegt.  
Seht sind wir oben, denn die grüne Dämmerung  
weicht sacht zurück; die hohe Ebene aber  
Lacht fröhlich auf aus tausend Blumenaugen  
Und zeigt in blauer Ferne blauer Berge Ketten  
und rings verstreute, hübsche Schwarzwaldbäuschen,  
just wie die großen Blöcke auf der Halde.  
So sonnig ist es; eine Lagerstätte  
weist dort der Ginfirer, und wir trinken  
nun Sonne, Schönheit, Weltenweiten.

Emmy Bender.

## Wandern und Bergsport\*)

Von Geh. Sanitätsrat Professor Dr. F. Schmidt.

Welch erfrischende Wirkung das Wandern in Flur und Wald, durch Täler und über Bergeshöhen für Körper und Geist besitzt, welche reichen Schätze für das Gemütsleben die Freude an der schönen Natur draußen in sich birgt, bedarf keiner weiteren Ausführung. Nur einige gesundheitliche Hinweise über den rechten Betrieb des Wanderns seien hier gegeben.

Im Gegensatz zum bloßen Spaziergange, der zweifellos eine gesundheitsfördernde, nützliche Erholung von der Alltagsarbeit darstellt, handelt es sich bei einer eigentlichen Wanderung, mag sie nun eine Halbtag- oder eine Tageswanderung sein, immer um eine mehr oder weniger eingehende Leistung, eine rechte Dauerleistung. Soll sie ihre wohltätige Einwirkung auf den Körper nicht einbüßen, so darf sie nicht durch Ueberdauer die Marschfähigkeit der Teilnehmer überschreiten und zu den Folgen starker Allgemeinermüdung führen, wie sie oben gekennzeichnet sind. Es ist selbstverständlich dabei ein großer Unterschied, ob einer marschgeübt ist und häufiger wandert, oder ob einer, längere Zeit jeder körperlichen Uebung entfremdet, sich plötzlich eine starke Leistung auferlegt. Die beste Tageszeit für eine längere Wanderung, namentlich wenn sie sich über mehrere Tage erstreckt, ist

\*) Diese Ratsschlüsse erteilt der bekannte Verfasser, in seinem in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ erschienenen Bändchen „Wie erhalte ich Körper und Geist gesund?“ (Kart. N. 2.80, gebd. N. 3.50, hierzu 120 Prozent Steuerzuschlag). W. G. Teubner, Leipzig.

der frühe Morgen, wo man am frischesten zur Wanderung ist. Unmittelbar nach der Mittagsmahlzeit soll man sich keine Marschleistungen zumuten.

Der Marsch ist hier und da durch Marschpausen zu unterbrechen, namentlich in der ersten Stunde nach dem Aufbruch, wenn Schmerzen am Schienbein eine Entspannung der Muskeln nötig machen. Diese Marschpausen soll man aber — namentlich gilt das für Bergsteigen — im Stehen zubringen, um so wieder frische Kraft und ruhigen Atemgang, der bei steilerem Anstieg immer sehr schnell anwächst, wieder zu gewinnen. Wiederkehren während des Marsches und des Steigens macht nach dem Wiederankommen nur geneigter zur Ermüdung — eine alterprobierte Wandererfahrung!

Bei längerem Marsch beginne man niemals von vornherein in lebhaftem Schrittmaß, sondern beginne gemächlich und laufe sich erst allmählich in schnellerem Gang ein. Undauernd langames, schleppendes Schrittmaß beim Wandern ermüdet weit mehr und weckt weit eher Ruhebedürfnis als frisches, wenn auch nicht überhastetes Ausschreiten. Bei längerem Bergsteigen gilt allerdings die Regel, langsam, aber stetig zu gehen, jede Raute zu meiden oder höchstens nur kurz einmal stehen zu bleiben und sich zu verhaufen.

Bezüglich der Bekleidung ist bei einem längeren Marsch in erster Linie gutgehendes, bequemes, schon etwas ausgetretenes Schuhwerk nötig. Nur nicht in neuen Stiefeln marschieren! Im übrigen sei die Bekleidung bequem, nirgendwo beengend und der Witterung angemessen.

Was die Erfrischung mit Speise und Trank betrifft, so sei vorab bemerkt, daß gutes Trinkwasser, in mäßiger Menge genossen, beim Marsche nie schädlich ist. Ist das Trinkwasser sehr kalt, so warte man mit dem Trinken wenigstens so lange, bis nach einem Halt von 5—10 Minuten Urmund und Herzschlag sich genügend beruhigt haben. Nicht gutem Quellwasser ist kalter Kaffee oder Tee oder eine Lösung von Zitronensäure oder Zucker am meisten zu empfehlen und zum Mitführen in der Feldflasche geeignet. Von alkoholischen Getränken ist allenfalls während des Marsches ein leichter Landwein mit Wasser verdünnt — für einen 3—4-stündigen Marsch im ganzen gegen 300 Gramm — unbedenklich. Wer ohne das auskommt, fährt noch besser. Jedenfalls wirkt Alkoholgenuss nach anfänglicher kurzer Anregung lähmend und beeinträchtigt die Muskelkraft. Namentlich sei vor Biergenuss beim Wandern gewarnt. Ein Liter Bier enthält schon 35 Gramm, 1/2 Liter 17,5 Gramm Weingeist. Ganz und gar zu verwerfen ist Schnaps in jeder Form. — Die Nahrung bei längeren Marschen sei gehaltvoll, aber von mäßiger Menge. Namentlich taugt ein reichliches Mittagsmahl nicht für stramme Fußwanderung.

Bei mehrtägigen Wanderungen ist die Fußpflege besonders wichtig; abends Abreiben der Füße mit kaltem Wasser; bei Fußschweiß Einpudern mit Salicyl- oder Borsäurepulver usw. ist notwendig. Das lästige Mundwerden (sog. Wolf) zwischen den Oberkieferknochen und am Damm ist am besten zu beseitigen durch Abwaschen mit überfetteter Seife, dann Abreiben mit Spiritus zum Trockenlegen und Ueberstreichen mit einer Salbe aus Talg, der etwas Perubalsam oder Benzoeharz beigegeben ist.

Tiefer eingreifend sind die Wanderungen im Hochgebirge. Hier kommt zu der erhöhten Atem- und Herzleistung noch hinzu der Einfluß der verdünnten Höhenluft, die Einwirkung des Sonnenbrandes und die starke Belebung und Erregung des Nervensystems, welche teils hervorgerufen wird durch die mächtigen Natureindrücke in der erhabenen Einseitigkeit und Majestät des Hochgebirges, teils auch durch die Regungs- und Kampfesfreudigkeit, welche erforderlich ist, um die Schwierigkeiten, Mühsale und nicht selten auch Gefahren einer Hochtour zu überwinden.

## Von Baden-Baden nach dem Merkurwald und auf den Merkurberg.

Von Edmund Sander-Karlsruhe.

Wir besteigen am Leopoldplatz in Baden-Baden die elektrische Ausfallsbahn, welche von der Tallinie abzweigt und über die Friedrichshöhe nach dem Merkurwald führt. Schon diese Fahrt nach dem Bahnhof Merkurwald ist wunderbar, denn man genießt reizende Ueberblicke auf die Stadt Baden-Baden und deren Umgebung. Haben wir nun auch die herrliche Fahrt auf der 1200 Meter langen Strecke der elektrischen Drahtseilbahn zum Bahnhof Merkurwald zurückgelegt, so wenden wir uns dem an das Restaurationsgebäude angelehnten Aussichtsturm zu, auf dessen Plattform man mit Personenaufzug hinaufbefördert wird. Wer sich vom Bahnhof Merkurwaldgipfel, ohne gleich den Turm zu besteigen, in der frischen Waldes- und Höhenluft noch ergehen will, dem empfehlen wir den oberen, um den Merkurwaldgipfel führenden Gipfelrundweg mit seinen einladenden Ruheplätzen und seinen schönen Fernblicken. Auf der Plattform des Turmes befinden wir uns in 700 Meter Höhe und ein überwältigendes Panorama überblickt uns. Von keinem anderen Berge des Schwarzwaldes zeigt sich ein so imponierendes landschaftliches Charakterbild von solch malerischer Eigenart, das in so idealer Vereinigung von Grobhartem und Anmutigem uns ein ähnlich eindrucksvolles Naturgemälde enthält, wie es dieser Ausblick vom Merkurwald aus erschließt. Der Blick schweift nördlich und westlich über die mit Ruinen gezeigten Vorberge des Schwarzwaldes und über die weite mit fruchtbaren Feldern und saftig grünen Matten besäte Ebene, durch welche, wie ein Silberband der Rheinstrom seinen gewaltigen Lauf nimmt. Südwestlich ragt auf höherem Berge die Burg, der Fremersberg und aus der mit vielen Dörfern belebten Rheinebene der stolze Bau des Straßburger Münsters hervor. Die Konturen der Vogesenreihe in ihrer ganzen Ausdehnung vom großen Belchen bis zu den Bergen der Pfalz zeichnen sich im Hintergrunde ab. Auf dem Südrand des Batters erblicken wir die sagenumwobenen Burgruinen Hohenbaden und Ebersteinburg, wir sehen Kastell liegen und weiter nördlich am Rhein bei Heller Witterung den Dom von Speyer, das gewaltige Häusermeer der badischen Residenz, welches sich breit über die Ebene legt, findet ebenfalls das suchende Auge.

Wenden wir uns gegen Süden und Osten: Wir sehen Bergriesen, zu deren Füßen in saftiges Grün gebettet das liebliche Baden-Baden mit seinen duftenden Gärten und schönen Gebäuden liegt. Die Berge des Oostales reihen sich aneinander und auf dem langgestreckten Rücken der Badener Höhe schaut der Friedrichsturm zu uns herüber. Die Hornisgrunde wird ebenfalls gegen Süden sichtbar. Im Osten schließen sich an die Höhenzüge des hinteren Oostales die Berge des Murgtales an, welche vom turmgekrönten Hohloh überzagt werden. In den Hohloh reihen sich die Teufelsmühle, der Bernstein, der Mahlbürg, das Freilocher Hochplateau und der Eichelberg am Eingang zum Murgtal. Wir erblicken im schönen Murgtal freundliche Dörfer und das alte Amtsstädtchen Gernsbach und zwischen den waldigen Hängen der Teufelsmühle und des Maßberges verstreut unter Obstbäumen liegend Rosenau, welches schon zu Württemberg gehört und an der Straße nach Herrenbach liegt. Das in der Irrierteiche Gaagenau, das ehemalige Bad Rotenfels, Ruppenheim, Schloß Javorit und andere Orte des unteren Murgtales sehen wir ebenfalls in der prächtigen Gegend liegen.

# BAD SALZSCHLIRF

### Trinkkuren am Bonifaziusbrunnen

Gicht — Stein — Stoffwechselliden

Bewährte Badekuren • Drucksachen durch die Badeverwaltung

## Das Albtal

Für Ausflüge und Touren bestens zu empfehlen. Vorzügliche Verpflegungsmöglichkeiten. Näheres durch die nachstehenden Verkehrsvereine und gut empfohlene Häuser.

### Kurhaus Wilhelmshöhe.

Hotel I. Ranges. Komfortable Fremdenzimmer, Pension. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Auto-Garage. Stallung. Großes Terrassen-Restaurant am Fuße des Schwarzwaldes. Große und kleine Festsäle. Separate Weinzimmer, la. Weine, la. Küche. Diner u. Souper. Fortwährend lebende Fische. Erstkl. Konditorei. Weinhandlung. Tel. 57. Bes.: Carl Rüdiger.

### Ettlingen - Vogelsang

Herrlichster Ausflugsort. — Große Terrasse und schattiger Garten. Großer Saal für Vereinsausflüge. Vorzügliche Küche, reine Weine, reelle Bedienung. Tel. 133. Frau Kapferer Wwe.

### Jagdhaus - Ettlingen

Restaurant und Konditorei. Beliebtester Ausflugsort. Schöner Saal für Gesellschaften. Großer schattiger Garten, reelle Weine, aufmerksame Bedienung. 2460a. Besitzer: Franz Bosch, Konditormeister.

### Gasthof u. Pension Sonne

Gut bürgerliches Haus. Kaffee u. Konditorei.

### Reichenbach (Albtal).

A. Mal, langjähriger Besitzer der „Krone“.

### Wasserfallhotel Allerheiligen

Schöner Ausflugs- u. Aufenthaltsort. Das ganze Jahr geöffnet. Gute Verpflegung. Pension 30—35 je nach der Lage der Zimmer. 2455a. Inhaber: W. Darrer.

### Badenweiler (südl. bad. Schwarzwald).

## Hotel Waldhaus

Neuzeitlich eingerichtetes Familienhotel in ruhiger, staubfreier Lage, 2 Min. vom Kurpark am Walde gelegen. Telefon Nr. 3. Bes.: Th. Grosse.

### Gasthaus und Pension Waldeck

### Kirschbaumwäsen (Murgtal).

Gut bürgerliches Haus. Eigene Kellerei. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Reelle Bedienung. Touristen bestens empfohlen. 1800a. Besitzer: W. Bäuerle.

### Kurort Ingelfingen (Württemberg)

In schönster Lage des Kochersals. Glaubenssalzquelle. Bei Magen-, Darm-, Leber-, Hämorrhoiden-, Gallensteinleiden usw. vorzügl. Heilerfolge. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Auskunft: Stadtscheithelbenamt, Fürstl. Brunnenverwaltung.

# Bad Ems

Gegen Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs-, Unterleibsorgane; Herz- u. Nierenleiden. Einreife m. Polzeipab, Aufenthalt unbehind. Volle Pension v. 34 M. a. Prop. d. Kurkommittion.

### Stadtgarten-Restaurant

Karlsruhe.

Schöne Lokalitäten. Gedeckte Hallen.

Kaffee mit eigener Konditorei

Vorzügliche Weine :: ff. Biere

Warme und kalte Speisen.

Inhaber: Max Schmitges. 5945

### Nordsee-Bad Westerland

1395a

Prospekte in allen Verkehrs-büros.

# Nordsee

Das „Nordsee-Paradies“

Seevergäbe über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland. Direkte Schnell- und Dampferverbindungen Norddeich - Nordarnsey. Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung.

### Waldhaus Hote Lodge, Bernersbad.

Altbekannter Höhenaufstiegsort, a. d. Straße Forbach - Baden, in schöner, großer Zinnenwallung gelegen. Empfehlende meine Küche, sowie auch nachmitt. Kaffee u. Kuchen. Inb. E. Gärtner, Küchenchef.

### Heim Pilgerruhe, Schwarzenberg

Stat. Liebenzell, Wttbg. für Erholungsbedürftige. Stiller Ort - Gute Verpflegung - Andachten. Pro Tag und Person Mk. 28.-, 257/a

### Nagold, Schwarzwald

### Gasthof u. Pension z. Löwen

neu renoviert. Erholungsbedürftige finden sehr gute Verpflegung bei mäßigem Preis und angenehmen Aufenthalt (Telephon 91) Franz Kurlenbauer. Bei Anträgen bitte Retourmarken.

### Hotel u. Pension „Schiff“

Kressbronn a. Bod. 2602a. Seestrand - Beliebter Kurort - Seebad. Ab 1. September Ermäßigung.

### Kurhaus Steck Mülben

Babuk, Eberbach (Baden) und Waimühle. Gute Pension u. Verpflegung. Mäßige Preise. Telefon 10988a. Württemberg.

### Gasthaus zum Frieden Bergalgen

eine Stunde von WEHR. Schönster Ausflugsort des Hotzenwaldes / Herri. Aussicht in die Alpen / Zimmer mit u. ohne Pension / Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit / ff. Weine, 512333. Es empfiehlt sich bestens Joseph Karcher.

## Während der Reise

ist die

# Badische Presse

bei

jeder Bahnhofbuchhandlung und bei jedem Zeitungskiosk

von Bedeutung im Einzelverkauf zu haben. Man verlange überall stets die neueste Nummer der „Badischen Presse“ (Mittag- oder Abendblatt). Wenn nicht erhältlich, bitten wir um gefällige Benachrichtigung.

Badische Presse, Karlsruhe i. Bd.

Freundliche Einblicke gewährt auch das Dostal mit seinen Seitenflügel. Wir leben drinnen in friedlicher Ruhe das ehrwürdige Kloster Niental im „lichten Tale“ malerisch zu Füßen des Cäcilienberges liegen. Auch das anmutige Geroldsauer Tal und das idyllische Guntzenbachtal ist zu schauen.

Wollen wir unsere Rundfahrt beenden und uns Baden-Baden wieder zuwenden. Wer sich einigemmaßen kräftig fühlt, möge den Bergabstieg auf den schönen Spazierwegen zu Fuß machen, der Ausflügler nimmt nie erlöschende Erinnerungen an die Merkurtour und an Baden-Baden auf den Heimweg mit.

## Städte in der fröhlichen Pfalz.

Von Karl Wigel.

### Speyer.

Der Geist der Geschichte weht durch das alte Romomagus Nemetum der Römer. Bischöfe und Kaiser bedeckten es mit Kunst und Kunst. Der altherwürdige Dom, eine gewölbte Pfeilerbasilika mit östlichem Querschiff, westlicher Vorhalle, vier Türmen und zwei Kuppeln, wuchtet zu einer Höhe von 73 Metern. Acht Kaiser und zwei Kaiserinnen ließen im Königshof, der 12 Stufen höher als das Mittelschiff liegt, ihre Beine betten. Die Schraubolphischen Fresken über gefangen nehmende Wirkung. 1529 legten die 19 evangelischen Stände auf dem Reichstag feierlich Protest ein und verdienen sich für ihre Anhänger die Bezeichnung Protestanten. Die Akten des Reichskammergerichts, das von 1527-1689 hier tagte, wuchsen zu erstaunlicher Menge an. Die Kriegsjahre vernichtete viele Werte. Der ehemalige Glanz konnte der früheren freien Reichsstadt durch den Wiederaufbau nicht gegeben werden.

Der Dellberg in der Anlage um den Dom als Rest des am Ausgang des 18. Jahrhunderts zerstörten Kreuzganges, der Domkapelle, die Antikenhalle, das Heidentürmchen, das Judenbad, die Gedächtniskirche der Protestation im Stil der Hochgotik, das einzigartige Museum päpstlicher Altertümer, das Altpörtel lassen den Blick des Besuchers in alle Zeiten der bewegten Geschichte der Kaiserstadt wandern.

### Ludwigshafen.

Mit amerikanischer Schnelligkeit hat sich die Industrie- und Handelsmetropole der Pfalz entwickelt. 1840 nur 90 Einwohner, heute über 75.000. Die vorzügliche Lage am Rhein mit Fluß und Binnenhafen, 5 Kilometer langem Kai machen diesen gewaltigen Aufschwung verständlich. König Ludwig I. veranlaßte den Plan der Rheinbrücke, Wäldertopf der früheren Festung Mannheim, 1843 in den heutigen. Schlote und Schiffsmaße, Gewerbefleiß und Markt hoben die Stadt. Die Badische Anilin- und Sodafabrik mit 4500 Beamten und Arbeitern, die größte chemische Fabrik der Welt, trug und trägt ihren Namen in alle Winde. Ihre Anlage macht eine kleine Stadt aus.

1849 krenzten Preußen und Badener hier die Waffen.

Der Luisenpark auf dem Marktplatz prächtig Anhänglichkeit aus angebaute Königshaus. Der Jubiläumspark, die folgenden Baulgebäude verschönern das Stadtbild. Durch die Rheinbrücke ist sie mit ihrer Schwester Mannheim verbunden, deren Gesamtplan vom linken Rheinufer aus den lauschigen Stadtpark festsetzt.

### Kaiserslautern.

Die Poesie der Kaiserpfalz Lautern wirkt heute noch durch die Ecken und Winkel der Bezirksstadt. Die Waldlauter holpert in der Industriestadt vorbei. Die Hardt blinzelt in die Fenster und Stuben. Das Kriegsgelände früherer Tage hat sie unliebsam berührt. Mehrere Male sah sie Kampf vor ihren Toren. Von einem Arm in den anderen ist sie geflossen, bis sie 1816 bei Wagnern landete. Ihre Nüchternheit findet in der Anerkennung in der Erdennrunde ihren berechneten Lohn. Gotische Stiftskirche, romanische Apostelkirche schauen auf Jahrhunderte und sind Zeugen großen Wandens. Das südlich gelegene Karlsruher vermittelt malerische Eindrücke, ein Schatzkästlein im pfälzischen Waldgebirge.

### Birmensheim.

Ein romantisches Fleckchen auf verschiedenen, zum Teil recht steilen Hügeln, eine wahre Spitzweg-Mappe in Natur.

Das alte keltische Barmesse hat auch landgräfliche Zeiten erlebt. 1736 durch Vermählung an Hessen-Darmstadt gefallen, schuf Ludwig IX. hier seine Willkürkolonie mit den „großen Kerls“, die das kleine Dörfchen bald selbständig machten. Die gelbe Werberbürgle liegt den Grundstein zur heutigen Größe der „Schusterstadt“, die besonders in den letzten Kriegsjahren schmückende Blüte ausstrahlte durfte.

1793 ging hier Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig als Sieger über die französische Moselearmee hervor.

Der Treppenaufbau des alten Schlosses erzählt von rauschenden Schuppen und prunkvollen Karossen. Zwei Kirchen, das Monument des Landgrafen Ludwigs IX. von Hessen und das architektonisch hervorleuchtende Rathaus leiten den Besucher und Geschichtsfreund auf landgräfliche Zeiten.

### Neustadt.

Die „Berle der Pfalz“. Schon der Römer mußte dieses Idyll zu schätzen. Zur Anbahnung die 1366 erbaute gotische Stiftskirche. Auf dem Stadmarkt prubelt in aller Gemächlichkeit der Neptunbrunnen. Die ehemalige theologische Fakultät war im Cajimianum untergebracht. Das Denkmal von Hebel, des Mannes aus dem Bergamenschen, der selbst die Feder so trefflich führte, schaut auf die zahlreichen Besucher, die den Wein kosten oder den Weinverkostungen betwohnen. Die vielfältige Reize bietende Umgebung hält manchen länger fest, als er ursprünglich geplant.

### Frankenthal.

Die Glodengieserstadt. Heute noch vorfindet die Köhner Kaiserliche Meister Heims Ruhm. Holländer, Wallonen und Franzosen hoben seine Industrie. Kurfürst Karl Theodor ließ die durch die westlichen Nachbarn 1688-89 verbrannte Stadt wieder entstehen. Großen Ruf genoss die frühere Porzellanfabrik. 1796-1816 lag es in französischem Besitz. Die Ruinen der romanischen Klosterkirche, 1119 von Erkenbert fertiggestellt, beherbergen das reichhaltige Erkenbert-Museum, das zur Illustration der Stadtgeschichte dient. Das Wormser Tor weist gen Norden, das Spenerer nach Süden, beide aus dem 18. Jahrhundert.

### Landau.

Ein großes Stück Geschichte mußte die Industriestadt an der Queich am eigenen Leibe erfahren. Viel Herren stritten sich um sie. Bauans geniale Kunst als Festungsbaumeister ließ sie alle Stürme bestehen. Nach 1870 wurde das Bollwerk geschleift, und eine moderne Stadt tat sich auf. In der Herberge zum Maulbeerbaum wohnte Franz von Sickingen, der hier den Landauer Bund gründete. Hinter dem Altar der frühgotischen Stiftskirche aus dem 13. Jahrhundert liegt Montclair, der als französischer Kommandant der Festung verschieden begraben. Die gotischen Wandgemälde in der Sakristei, die spätgotische Augustinerkirche, das alte Kaufhaus, das städtische Museum lassen den Wanderer zu eigenem Nutzen verweilen.

### Zweibrücken.

Als Residenz verschiedener Fürstengeschlechter hat die Stadt, am Schwarzbach in waldige Berge eingelagert, reiche Pracht erlebt. Im Herzogschloß waltet heute Justitia. Herzog Alexander von Zweibrücken ließ 1496-98 die noch heute erhaltene Alexanderkirche zum Dank für glückliche Heimkehr aus dem gelobten Land errichten. Ihre zahlreichen Grabdenkmäler machen sie besonders anziehend. Die alte Stadtmauer spannt den Blick in bessere Zeiten von ebendem.

Landtisch, sowie auch die Kaiserlichen spendete der reiche Geldbeutel des Polentkönigs Stanislaus Leszczynski. Homburg mit seinem von Herzog Karl II. nach Versailles Muster angelegten Schloß reizt den Fremden aufs Lebhafteste.

### Bad Dürkheim.

Germanisches und römisches Leben stand hier in Blüte. Die Abtei Limburg und die Grafen von Leiningen übten Herrenrechte über die Güter. Im Theater wirkte Pfälzischer Geist. Colbäder und Traubenruhr fürten das geschwächte Gebäude des angegriffenen Körpers. In den Kolonnaden träumt vielleicht mancher Kurgast von der bewegten Vergangenheit. Der Dürkheimer Marktmarkt findet regen Zuspruch. Die gotische Schloßkirche, die Ruinen Hartenburg und Limburg und noch viele schöne andere Dinge vermehren die Anziehungskraft.

### Bergzabern.

Ein stark besuchter Luftkurort am Erlensbach, von sanften Hügeln und bewaldeten Bergen umrändert. 1525 zerstörten die auftrübenreichen Bauern seine Befestigungen. Von den Franzosen 1676 gebrandschatzt, lag es lange in Trümmern, bis es wieder aufgebaut wurde. Die französische Revolution hat das Schloß vernichtet, nachdem es vorher neu wieder errichtet. In der Nähe Wasigenstein, der im Walthari-Lied eine Rolle spielt.

## Das weinfrohe Bingen.

Bingen leitet sich von Bingium her. Da dieses Wort keltischen Ursprungs ist und nur eine römische Endung aufweist, nehmen die Geschichtsschreiber an, daß wir es hier mit einer keltischen Ansiedlung zu tun haben. Als Drusus gegen die Germanen sich wandte, hat er wohl diese Befestigung zu einem römischen Kastell eingerichtet. Diese Annahme wird durch das Vorhandensein einiger Bauwerke, wie Drususbrunnen, Drususstein und Drususburg verstärkt. Jahrhunderte gehen über Bingen, lieblich an der Mündung der lachte plätschernden Nahe in den Vater Rhein gelagert, hinweg, ohne daß von der Stadt des Chronisten etwas verzeichnet hätte. 760 wird die Burg Bingen erwähnt, da sie der Mainzer Erzbischof Cullus von dem Abt Sturmian von Fulda fordert, weil sie sein rechtmäßig ihm zugehörendes Eigentum sei.

1105 wohnt König Heinrich IV. eine Nacht auf der Burg Bingen. Sein Sohn Heinrich will sich bei der Kirche für ihn verwenden, um den Kirchenbann von ihm zu lösen. Angeblich will er mit ihm nach Mainz reisen, doch läßt er, der Heuchler, ihn als Gefangenen wegführen.

Am die Mitte des 12. Jahrhunderts entfaltet die heilige Hildegard auf dem Rupertsberg ihre Tätigkeit, wo sie auch ein Kloster errichten ließ. Kaiser Rotbart läßt 1165 seinen Zorn an der Burg aus, da der Mainzer Erzbischof dem rechtmäßigen Papst anhängt und von seinem Gegenpapst nichts wissen will. Die Bevölkerung rafft sich auf und jagt den Volkshäher des Straßgerichts, den Landgrafen Ludwig von Thüringen, aus dem Lande.

Eine Belagerung von zehn Wochen Dauer ergreift über die Burg im Jahre 1301 von letzter Kaiser Albrechts I., der die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier zwingen will, die schwer drückenden Zölle abzuschaffen.

Die nächsten Jahrhunderte schreitet handgreiflich das Schicksal über die Niederlassungen. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts geht der größte Teil der Stadt durch eine Feuersbrunst unter. Im Dreißigjährigen Krieg wird sie sechsmal belagert und eingenommen. Die wieder erstandene Burg wird von den Franzosen 1689 verbrannt, auch in die Stadt wird der Feuersbrand gemessen.

Nachmals erstet die Burg, um 1713 auf Anordnung des Mainzer Domkapitels dem Erdboden gleich gemacht zu werden. Eigene Intressen spielten wohl da mit, sie sollte keinem Feinde mehr als Befestigung dienen.

1668 fordert der schwarze Tod viele Opfer. Dem heiligen Rochus zu Ehren erbaut man auf dem Hesselberg die Rochuskapelle. Nach dem kirchlichen Teil des alljährlich stattfindenden Rochusfestes (am Sonntag nach dem 16. August) entwickelt sich dort oben ein lebhaftes Treiben der zahlreich herzugeströmten Besucher. Auch Altmeister Goethe nahm 1814 an der Feier teil, als die Reliquien der Heiligen Rupertus, Vertha und Libertus von Eibingen hierher gebracht wurden. Seine Eindrücke legt er in einem Artikel „Ueber Kunst und Altertum in den Rhein- und Mainzgegenden“ nieder. Ja, er besorgte sogar der Kapelle ein Bild des Heiligen Rochus von der protestantischen Malerin Luise Seidler.

In dem kleinen Winkel zwischen Nahe und Nahe sah Bingen Jahrhunderte kommen und gehen. Besonders zur Weinlese herrscht hier geschäftig Treiben. Der „Scharlachberger“ vom nahen Scharlachhof ist eine vorzügliche Marke, die die vornehmste Weinzunge befriedigen kann. Der Weinhandel des kleinen anmutigen Städtchens bringt manchen braunen Lappen.

Burg Klopp grüßt hernieder. Die Umgebung lädt zum Besuch ein. Spaziergänge können die Menge in die Nähe unternommen werden. Wer einmal den hiebrigen Binaer Bürger kennen gelernt, wird das Bild von seinem leutseligen Wesen ewig in sich tragen. Ja, der Wein!

## Kleine Mitteilungen.

Automobil-Verkehr im Schwarzwald. Seit Beginn der Reisezeit ist eine praktische Privat-Automobil-Verbindung zwischen Litzsee und dem Feldberg eingerichtet, die vielfach noch unbekannt ist. Bis auf weiteres geht täglich ein Kraftwagen von Litzsee ab 10.30 Uhr vorm. und 2.30 Uhr nachm. Im Juli und August wird die Verbindung erweitert durch Einlage eines Frühkurses ab Litzsee 7.30 Uhr. In umgekehrter

Richtung geht der Kraftwagen ab Feldberg 1.30 Uhr und 5 Uhr nachm. Der Fahrtenverlauf findet nur an den Wagen statt. — Seit Anfang des Monats funktioniert eine Automobil-Verbindung über Elzach-Gaschlag-Gaschlag-Schiltach-Freudenstadt, wodurch die für diese Verbindung Basel-Freiburg-Stuttgart hergestellte ist. Nach Antritt der Bage von Freiburg bzw. Ofenburg geht das Auto in Elzach 7.15 Uhr früh ab und trifft 8.25 Uhr in Gaschlag ein, die Abendverbindung geht 6.30 Uhr in Elzach ab und lagert 7.30 Uhr in Gaschlag ein. In umgekehrter Richtung fährt das Auto in Gaschlag ab 8.50 Uhr früh, Antritt in Elzach 10.15 Uhr, abends Gaschlag ab 7.50 Uhr, Elzach ab 8.50 Uhr, Antritt an alle wichtigen Baa. Reisegepäck wird mitgeführt, auch Sonderfahrten kommen zur Ausführung.

Neue Schlafwagen Mannheim-Amsterdam und zurück. In der Nacht vom 23./24. Juni wird erstmals in dem Zug D 107 Basel-Amsterdam ein weiterer Schlafwagen in Mannheim einstellt. Dieser Wagen verkehrt zunächst nur Probeweise für 14 Tage. Die Verteilung der Plätze ist dem Verkehrs-Berein Mannheim-Amsterdam übertragen. Der Zug D 107 hat folgende Fahrzeit: Mannheim ab 12.40 Uhr nachts, R D in-Deut 5.34/5.38 morgens, Düsseldorf 6.30/6.40, Duisburg 7.03/7.06, Oberhausen 7.16/7.21, Emmerich 8.27/8.37, Amsterdam 1.41. Der Rücklauf im D 108 verläuft umherdum um 6.18 Uhr abends, Emmerich 9.50/10.03, Oberhausen 11.03/11.08, Duisburg 11.18/11.20, Düsseldorf 11.43/11.48, R D in-Deut 12.37/12.45, Mannheim ab 5.46 morgens. Um die Weidatung des für die Mannheim-Industrie- und Handelstriebe so wichtigen Schlafwagens zu erwirken, wird harte Bemühung empfohlen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim (St. Wiesbaden) kann, wie aus dem Geschäftsbericht für 1920 hervorgeht, auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Ihre Entwicklung ist, nachdem die ersten Jahre des Zweifels und Misstrauens überwunden waren, eine so günstige gewesen, wie sie kaum ein anderes deutsches Wohlfahrtsunternehmen aufzuweisen hat. Im Jahre 1920 wurden in 14 Heimen 14.208 Personen mit 232.225 Verpflegungstagen aufgenommen, in diesem Jahre wird die Besucherzahl noch erheblich größer sein, da die Gesellschaft die Zahl der Heime durch Anläufe von 7 großen Hotels und Kurhäusern auf 21 mit rund 2600 Gästebetten gesteigert hat.

Direktor Verleher mit Wetterland ist befremdet über Hoyer'sche mit Bäderfremden aus Hamburg ohne Paßwang und ohne Zollbehandlung wieder aufgenommen. Das Deutsche Verkehrs-Büro Berlin teilt uns hierzu mit, daß neuerer Anordnung gemäß nunmehr auch das Handgepäck den Reisenden während des Aufenthalts in Hoyer'sche nicht mehr abgenommen wird.

Kügelhof Hamburg-Wetterland. Der schon in den Jahren 1919 und 1920 mit gutem Erfolg betriebene Kügelhofverehr Hamburg-Wetterland auf Selt wird auch in diesem Jahr durch die Deutsche Luft-Reederei vom 1. Juli an wieder eröffnet und voraussichtlich während der Badezeit aufrechterhalten werden. Abflug Hamburg täglich 9 Uhr vorm., an Wetterland 10.30 Uhr, zurück ab Wetterland 5 nachm., an Hamburg 6.30 Uhr.

Neue Bäder-Parkautolinie in Westfalen. Eine gänzlich neue Linie nach den vielbesuchten westfälischen Bädern wird durch die Graal bietet sich durch die kürzlich eröffnete Postautolinie Müritz-Graal. Die Postautos haben an die in Müritz haltenden Schneidmühle-Anschlüsse. Bei Benutzung des D-Buges nach Graal und Berlin, Stettiner Bahnhof 9.30 und Wetterland mit dem D-Buge nach Müritz erfolgt Antritt in Müritz um 5.5 Uhr. Das Postauto fährt 6.15 ab und ist in Müritz um 6.5, in Graal um 6.15. Für die Rückfahrt bietet sich gleichfalls eine gänzlich neue Tages-Postautolinie.

## Aus Bädern und Kurorten.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste betrug bis 22. Juni 32.462.

St. Märien. Man schreibt uns: In den erst seit 1. Juni geöffneten Sommerbetrieben macht sich ein starkes Anwachsen der Frequenz bemerkbar. Für die Sommergäste ist ein frühzeitiges Vorbereiten der Zimmer sehr empfehlenswert. Das Kurorchester spielt täglich dreimal teilweise in den Anlagen und Kuranlagen. Am liebsten bewegen sich unsere Gäste in den herrlichen Wäldern, das angenehme eines schönen Spaziergangs mit dem ruhrenden der Bewegung in kräftiger Höhenluft zweckmäßig verbindend. Seit 1. Januar 1921 sind hier 3100 Kurgäste, darunter 1280 Durchreisende angekommen, gegenüber 2780 bis zur selben Zeit im Vorjahre.

Vertenab. Mit Beginn der Hochsaison wird im Sotel zum Falkenstein (Wetterl. C. Wiedhoff) eine eigene Hauskapelle täglich zweimal und zwar mittags um 4 und abends um 8 Uhr konzertieren. In regelmäßigen Zwischenräumen sind Hauskaffe vorgelesen. Das schöne Haus, seine stimmungsvollen Räume, sein wunderbarer Park werden einen Sammelplatz des Kurpublikums bilden.

## Literatur.

Wanderkarte Baden-Näher. Die vom Badischen Schwarzwaldberein herausgegebene farbige Wanderkarte Baden-Näher ist im 10. Aufl. im Kommissionsverlag der Buchhandlung von Müller u. Gräf in Karlsruhe in neuer Auflage erschienen. Den Schwarzwaldbandern wird das vielgeleitete Blatt in der bekannten sauberen Ausführung (Maßstab 1:50.000) für die Reisezeit ein willkommenes Wanderhandbuch sein. Es ist in allen Buchhandlungen erhältlich und kostet unangezogen, aber im Umhlag 15 M. Die Wirtelblätter des Schwarzwaldbereins erhalten das Blatt durch Vermittlung ihrer Vereinsvorstände um den ermäßigten Preis von 10 Mark 30 Pf.

## Die rote Raute.

Von Hugo Haacke (Frankfurt a. M.)

1. Ich hab' im Leben auf manchem Geleis Des Wanderers hochst durchdringt Im Sack und Kranz, im Vorhof und Gneis; Mein Sieden hat nimmer gerostet.
2. Ich dürfte den Harz, den Oberst, die Röhre Und Abgab's Bereich durchdringt: Ich lerne auf Schutrumundkrausen Ohn Der Gottheit Wälden begreifen.
3. Doch von all den Wälden, die je ich durchmaß, Will heute den einen ich preisen, Im Reiche Diana Wobnas Das schönste von allen Geleisen!
4. Den prächtigen, Inorrien Schwarzwaldbad Auf dem felsbudenmürrigen Obengrat, Wo der Auerbach balzt und der Gelbich schreit, Wo das Auge wandert so weit, so weit.
5. Ueber kurzbauchbüchster Gründe Gelächter, Ueber Baumglocken im Felsenackert Bis hin zu des Rheinstroms silbernem Band, Bis hin zu den Firnen im Schweizerland.
6. Bis in Fernen in sonst nie erklaute — In den Weg mit der roten Raute.

Für den Textteil verantwortlich: Richard Boldeauer, Karlsruhe.

## Leibchen, Büstenhalter

erstklassig in Material und Verarbeitung vorzüglich sitzende, langjährig erprobte Formen, preiswert.

## „Reca“

idealster, elegant sitzender Korsett-Ersatz. Spezialform für Umstandszwecke. Aber bewahren Sie sich vor schlechtt-sitzenden Nachahmungen. Änderungen auch anderer Korsetts sorgfältig und preiswert.

## Damenbinden, Gürtel

Strümpfe und sonstige Damen-Artikel. 10598

## Reformhaus Neubert,

Karlsruhe, Kaiserstraße 118.

## Erich Bühler

Bank-Geschäft

Kreuzstraße Nr. 4, am Marktplatz

empfiehlt sich zur Ausführung von

Bank-Geschäften jeder Art

zu den billigsten Sätzen.

Konto-Korrent- u. Scheckverkehr, Annahme

u. bestmögliche Verzinsung von Spargeldern

je nach Kündigungstrist, kurzfristige Dar-

lehen gegen Sicherheit, An- und Verkauf

in- u. ausländischer Wertpapiere, Kupons

und Noteln. 5850

Fachmännische Auskunft u. Beratung

— in allen Geld-Angelegenheiten. —

## Leopold Wohlschlegel

Kaiserstr. 173

Reisekoffer

Reisehandtaschen. 6199

## Crema Elcaya

nicht fettend, von köstlichem Wohlgeruch, macht die Haut weich wie Sammet. Eine Wohlthat nach dem Rasieren. Vorzüglich als Abschminkmittel u. Unterlage vor dem Pudern. Tube 4.50, Dose 12.50 und 1/3. — bei

H. Bieler, Karlsruhe, Kaiserstr. 223.



Karlsruhe:  
Kaiserstr. 174

Filiale Durlach:  
Hauptstraße 30

das leistungsfähige Sporthaus.  
Überzeugen auch Sie sich!

Der Fall Grünbaum.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin. (12 Fortsetzung.)

Dr. Schürlein kam dem Kommissar, der im Wartezimmer Platz genommen, eilig entgegen.

„Bitte einzutreten — Sie wünschen?“ „Zweifellos — zunächst eine ärztliche Konsultation — ich leide seit langer Zeit an schmerzhaftem Rheumatismus — ich kann meinen linken Arm nicht mehr heben — ich möchte Sie bitten, mich zu untersuchen und mir ein Attest zu schreiben — ich möchte in ein Moorbad oder was meinen Sie?“

„Freilich — ich bin eigentlich Chirurg.“ „Ich weiß, aber — Sie wissen — ach, nein, ich habe es Ihnen ja noch gar nicht gesagt — ich bin Kriminalkommissar und wie Sie wissen, mit der Bearbeitung des Grünbaumschen Falles betraut — ich war eben bei Herrn Grünbaum und da hat er Sie so sehr gelobt.“

„Sie haben ihm ja auch so schnell geholfen — und wie ich nun eben vorbeikomme.“

„Ich stehe natürlich gern zur Verfügung.“

Der Arzt untersuchte und Dr. Schürlein verstand es trefflich, alle Anzeichen eines Nervenschmerzes vorzutäuschen.

„Neuherlich ist der Arm ganz gesund — keine Nervenschmerzen und wahrscheinlich nervöse Lähmungen.“

„Wenn Sie die Güte hätten, mir das im Attest zu bestätigen.“

„Gern.“

Dr. Schürlein schrieb. —

Während dessen schaute sich Schürlein im Zimmer um — eine einfache Einrichtung — man sah, daß alles noch neu war — vor dem Ofen stand ein Tisch mit Papieren. — Der Kommissar markierte den Nervösen und nahm bald dies, bald das Papier in die Hand.

„Sie Glücklicher!“

Der Arzt blinzelte auf.

„Wie so?“

„Sie wollen nach Italien?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Ich sehe hier ein Formular zur Aufstellung eines Rundreise-

„Selber wird es nichts werden — der Mammon fehlt.“

„Aber Herr Doktor, ein beliebiger Arzt, wie Sie?“

„Meine Praxis ist noch jung — ich hoffe in diesen Tagen auf eine größere Einnahme — Sie wissen schon, wenn man mit etwas rechnen!“

„Nun — ich weiß ja nicht — Herr Grünbaum ist doch ein so reicher Mann — ich bin überzeugt — er sagte mir noch eben, er würde glücklich sein, wenn er Ihnen noch einen Gefallen erweisen könnte.“ — Schürlein sah, wie bei dieser Hoffnung des Arztes Auge aufleuchtete. — „Nebenbei eine herrliche Route — Genua — Rom — Neapel — ich möchte gleich mitreisen!“

„Es wird wohl nichts werden und ich muß mich mit einem kürzeren Weg begnügen — ich werde in das Riesengebirge gehen.“

„Also Sie reisen in jedem Falle? Ich frage nur, wenn ich noch einmal Ihren Rat gebrauche.“

„Heute nachmittag habe ich erst noch eine Operation — morgen obend wollte auf vier Wochen wenigstens fort.“

Der Arzt hatte sich erhoben und reichte ihm das Attest. Schürlein fragte nach seiner Schuldigkeit und bezahlte.

„Sie hatten doch noch einen zweiten Wunsch?“

„Ach Gott, nichts Wichtiges. Sie wissen ja — der Kunstmalers Wächter ist nun unter dem Verdacht der Täterschaft bei Grünbaum verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.“

Dr. Schürlein wurde sichtbar blaß.

„Hat er gestanden?“

„Das nicht, aber es sind ja so viele Befragungen — Sie wissen, mit dem Gelde, das er nach Mailand geschickt hat — allerdings stimmt die Handschrift nicht, aber die kann ja verbleist sein — und dann Grünbaums Erklärungen — ich wollte nur so nebenbei noch einmal fragen, ob Ihnen noch etwas eingefallen ist.“

„Ich wüßte nicht — wissen Sie, es ist doch schrecklich, wenn man bedenkt, daß man mit solchem Menschen einmal fast freundschaftlich verkehrt hat.“

Der Arzt war entschieden nervös und redete nur, um zu sprechen. — Schürlein beobachtete ihn genau.

„Dann danke ich, Herr Doktor.“

Er ging hinaus und draußen war sein Arm natürlich wieder gesund. „Chauffeur, Heilbronner-Strasse 17.“

Er klingelte an einer Tür, an der ein Schild stand: „Karl Müller, gerichtlicher Sachverständiger für Schriftkunde.“

„Guten Morgen, mein lieber Herr Müller, entschuldigen Sie, wenn ich Sie zu so früher Stunde in Ihrer Arbeit störe.“

„Erlauben Sie, es ist zehn Uhr.“

„Ich habe da eine sehr wichtige Sache. Bitte, sehen Sie hier das Kuvert und hier diese beiden Schriftproben — wer könnte der Schreiber sein?“

Er reichte ihm einen Brief Wächters und das Attest, das ihm Dr. Schürlein soeben geschrieben und wegen dessen er sich krank gefühlt hatte, um diese Schriftprobe zu bekommen.

Der Sachverständige prüfte genau.

„Die Handschrift ist natürlich mit Absicht vollkommen verbleist, Immerhin — hier der Wächter scheidet nach meiner Meinung aus — die Charaktere sind vollkommen anders. Und hier — ich kann eigentlich wenig sagen — das Attest ist lateinisch geschrieben — das Kuvert deutsch — aber immerhin — eine gewisse Ähnlichkeit könnte man feststellen. Verstehen Sie mich recht — ich möchte nichts Positives sagen, aber es wäre möglich.“

„Also — wenn einer von den beiden in Frage käme — Sie würden eher an den Arzt glauben?“

„Wenn überhaupt von den beiden — dann jedenfalls.“

„Ich danke verbindlich.“

Er lief hinunter.

„Moabit.“

Das Auto raste durch die Straßen — im Vorzimmer traf es Beate.

„Nun?“

„Papa ist bei der Staatsanwaltschaft, wegen der Kaution.“

„Und ich bin hinter einer neuen Spur her — Behalten Sie den Kopf oben.“

Er nickte ihr zu und trat in das Zimmer des Landgerichtsrats Schellhorn.

„Guten Morgen, Herr Kommissar — ich weiß nicht — ich bin mit mir selbst nicht mehr einig — der Kommerzienrat stellt seinem Schwiegerjohn ein so gutes Zeugnis aus und wenn man den Menschen und die junge Frau sieht.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Herr Adolf Stein, a member of the Chamber of Commerce in Karlsruhe, who passed away in 1920. The ad mentions his role in representing economic interests and his family's wishes for a funeral in Mühburg.

Advertisement for Adam Galm, a teacher and inspector at the Knabenhandelsunterrichts in Karlsruhe. The ad is a notice of death for his father, Johann Galm, and mentions a funeral on June 25th.

Advertisement for Jakob Mark, a tax collector in Karlsruhe. The ad offers a loan of 8-10,000 Mk. and mentions a funeral for his father on June 23rd.

Advertisement for Marie Weinmann, a 75-year-old woman. The ad is a notice of death for her husband, Marie Weinmann, and mentions a funeral in Mühburg.

Advertisement for Frau Christine Bechmann, a widow. The ad is a notice of death for her husband, Daniel Kimmel, and mentions a funeral in Feuchtswangen in Bayern.

Advertisement for Paula, a young girl. The ad is a notice of death for her father, Andreas Dres, and mentions a funeral on June 23rd.

Advertisement for München Töchterpensionat, a boarding school for girls. The ad lists the school's location and contact information.

Advertisement for Klappwagen, a folding carriage. The ad describes the vehicle's features and offers a special price.

Advertisement for Geleichenheitskauf, a special offer for a car. The ad describes a 1920 model car with various features.

Advertisement for a bakery (Bäckerei) and a small house (Kleineres Landhaus) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a house with a garden (Haus mit Garten) and a house with a bath (Haus mit Baden) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Dezimalwagen) and a bicycle (Büromöbel) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Winkel-Eien) and a bicycle (Köchin) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Kinderbett und Klappportwagen) and a bicycle (Gut erhalt. Reithofe) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Stillofes Glasdach) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for Teppich aus Privatbesitz (Carpet from private collection) and Offene Stellen (Open positions) in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Sichere Eritzen) and a bicycle (Stüke-Gesuch) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Jünger Kaufmann) and a bicycle (Jüngerer Kaufmann) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Mädchen) and a bicycle (Chausseur) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zu vermieten) and a bicycle (Möbl. Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Möbl. Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Weinmädchen gesucht) and a bicycle (Schön möbl. Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer abzugeben) and a bicycle (Mietgeleiche) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Gebild. Herr sucht) and a bicycle (Zugnis-Abschriften) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Beamtener sucht) and a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer abzugeben) and a bicycle (Mietgeleiche) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

Advertisement for a bicycle (Zimmer) for sale in Karlsruhe.

**Pfannkuch & Co**  
**Salatöl**  
 reinlöschend  
 hell  
 1/2 Liter 7.—  
 Seine Qualität  
 1/2 Liter 8.—  
 Ferner in weißen  
 1/2 Liter 1/2 Liter 1/2 Liter  
 feinstes  
 extra filtriertes  
**Speiseöl**  
 Ferner  
 eingetroffen:  
 2 Waggon  
**Schweine-**  
**schmalz**  
 garantiert reines  
 10.50  
 1 Waggon  
**Speisefett**  
 6.60  
**Pfannkuch & Co**

**Städt. Freibank**  
 Kassenabgabe  
 Samstag 11 Uhr  
 3101-3400  
 Dienstag 2-3 Uhr  
 3401-3500  
 Mittwoch 9-11 Uhr  
 3501-3600  
 An gutbürgerlichem  
 Mittag- u. Abendlich  
 können ca. 10-12 Herren  
 teilnehmen. (Nächst dem  
 Marktplatz) Angebote  
 unter Nr. 283500 an die  
 „Bad. Presse“.  
 2-3 bessere Herren  
 die nur auf gutes und  
 reichl. Essen reflektieren.  
 Dann an Privatlich teil-  
 nehmen. Abz. an ertr. u.  
 217276 in d. Bad. Presse.  
**Gummireifen**  
 prima Qualität, für  
**Kinderwagen**  
**Krankwagen**  
 Kuffen derselben nach  
 bestem Verfahren.  
**Ersatzräder**  
**Ersatzteile.**  
 Klasse u. reelle Bedienung.  
**H. Brändli, Karlsruhe,**  
 Arenstraße 7, Hof,  
 (Ede Katerstraße).  
**Gummi-Reparatur**  
 für Kinderwagen.  
**Heidelbeeren**  
 in Städten u. Gärten  
 anbietet zum jeweiligen  
 Tagespreis. 25000  
 Düngergewinnung  
 Anzucht, Badach im  
 Rinaltal. Telefon 47.

**Pfannkuch & Co**  
 Wir empfehlen  
**Zapp's**  
 Seinen's u.  
 Breisgauer  
**Most-Ansatz**  
 in Portionen zu  
 50, 100 u. 150 Liter  
 mit und ohne Süß-  
 stoff  
 Hierzu  
**Trauben-**  
**Zucker**  
 4.40  
 bei  
 1097b  
**4.30**  
**Pfannkuch & Co**

**Pfannkuch & Co**  
 Wir empfehlen  
**Zapp's**  
 Seinen's u.  
 Breisgauer  
**Most-Ansatz**  
 in Portionen zu  
 50, 100 u. 150 Liter  
 mit und ohne Süß-  
 stoff  
 Hierzu  
**Trauben-**  
**Zucker**  
 4.40  
 bei  
 1097b  
**4.30**  
**Pfannkuch & Co**

**Turnen, Spiel und Sport**  
 Bevorstehende Veranstaltungen

**F.C. Phönix e.V.**  
 (Phönix-Alemannia)  
 Karlsruhe  
 Sportplatz Fasanengart.  
 Vereinslokal: „Goldener Adler“  
 Karl-Friedrichstraße.  
 Telefon 2596.

**Phönix**  
 Meistermannschaft 1909  
 gegen  
**K. F. V.**  
 Meistermannschaft 1910  
 K. F. V.-Platz.  
 Sonntag, 26. Juni 1921,  
 Fasanengarten:  
 9 Uhr  
 Bär-Mannsch. - Bulach 3.  
 10<sup>15</sup> Uhr  
 Schremp-Msch. - K.F.V. 5.  
 2<sup>15</sup> Uhr  
 Weiß-Mannsch. - Bulach 2.  
 4 Uhr  
 Haberkern - Mannsch.  
 gegen T.V. Bretten.  
 1. Mannsch. in Saar-  
 brücken und Sulzbach.  
 Treffpunkt Hauptbahn-  
 hof Samstag, 25. Juni,  
 10.15 Uhr.  
 Schlick - Mannsch.  
 in Au a. Rh.  
 1. Junior. in Weingarten  
 (Abf. 2.16 Uhr Haupt-  
 bahnhof).  
 Mittwoch, 23. Juni 1921,  
 6<sup>15</sup> Uhr  
**V.L.B. A.H.-Phönix A.H.**  
 (V.L.B.-Platz).  
 Samstag, 2. Juli, 7 Uhr  
**Ordentliche**  
**Haupt-Versammlung**  
 im Saal III der Brauerei  
 Schremp, Waldstraße.  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht.  
 2. Entlastung des Vor-  
 standes.  
 3. Satzungsänderungen.  
 4. Anträge.  
 5. Neuwahlen.  
 6. Verschiedenes.  
 Der Einlaß erfolgt nur  
 gegen Vorzeig der  
 Mitgliedskarte.  
 10603 Der Vorstand.

**Verein f. Bewegungsspiele Karlsruhe, e.V.**  
 Samstag, den 25. Juni,  
 abends 8 Uhr  
 im Vereinslokal:  
**Spielerversammlung**  
 Sonntag, den 26. Juni:  
 II. Mannschaft  
 in Ettlingenweiler  
 III. Mannsch. gegen Oos  
 auf unserem Platz.  
 Spiele der übrigen Mann-  
 schaften werden in der  
 Spielerversammlung be-  
 kannt gegeben. 10691

**Engballklub Frankonia**  
 E. V.  
 Gegr. 1895. Tel. 3637.  
 Samstag, 25. Juni 1921  
**Spielerversammlung**  
 im Lokal z. Schlachthof.  
 Sonntag, 26. Juni 1921  
 1 u. 2. Mannschaft geg.  
 Philippsburg 1 u. 2. auf  
 unserem Platz um 1<sup>15</sup>  
 und 2 Uhr.  
 Eine Mannsch. in  
 Weingarten.  
 4. u. 5. Mannsch. in  
 Baden-Baden.  
 A. H. gegen Mühlburg  
 auf unserem Platz um  
 10 Uhr.  
 1. Junioren um 5 Uhr  
 in Durlach.  
 2. Junioren um 1<sup>15</sup> Uhr  
 auf uns. Platz. 10591

**Verein f. Bewegungsspiele Südstadt 1896 e.V.**  
 Sportplatz beim städt.  
 Wasserwerk, Haltestelle  
 Linie 3, Tivoli.  
 Geschäftsstelle: Wielandstr. 22  
 Freitag, 24. Juni, 7<sup>30</sup> Uhr  
**Spielerversammlung**  
 Sonntag, den 26. Juni,  
 3<sup>30</sup> Uhr, Südstadtplatz:  
 I. u. II. Mannsch. gegen  
**V.f.B. Grötzingen I.**  
 gegen  
**Südstadt I.**  
 II. Grötzingen gegen  
 Südstadt II. Anf. 1<sup>30</sup> U.  
 III. Grötzingen geg. Süd-  
 stadt II. Anf. 10<sup>30</sup> U.  
 IV. Südstadt gegen  
 F.-V. Daxlanden IV.  
 V. Südstadt gegen  
 F.-V. Daxlanden IV.  
 IV. u. V. Mannsch. in  
 Daxlanden.  
 10640 Der Vorstand.

**Verein f. Bewegungsspiele Südstadt 1896 e.V.**  
 Sportplatz beim städt.  
 Wasserwerk, Haltestelle  
 Linie 3, Tivoli.  
 Geschäftsstelle: Wielandstr. 22  
 Freitag, 24. Juni, 7<sup>30</sup> Uhr  
**Spielerversammlung**  
 Sonntag, den 26. Juni,  
 3<sup>30</sup> Uhr, Südstadtplatz:  
 I. u. II. Mannsch. gegen  
**V.f.B. Grötzingen I.**  
 gegen  
**Südstadt I.**  
 II. Grötzingen gegen  
 Südstadt II. Anf. 1<sup>30</sup> U.  
 III. Grötzingen geg. Süd-  
 stadt II. Anf. 10<sup>30</sup> U.  
 IV. Südstadt gegen  
 F.-V. Daxlanden IV.  
 V. Südstadt gegen  
 F.-V. Daxlanden IV.  
 IV. u. V. Mannsch. in  
 Daxlanden.  
 10640 Der Vorstand.

**Hertha 1.**  
 am dem Schmiedplatz.  
 Beginn 1<sup>30</sup> Uhr nachm.  
 Eintritt: 1. 2.— f. Erw.  
 1.1.— f. Schüler  
 10605 Der Vorstand.

**Hertha 1.**  
 am dem Schmiedplatz.  
 Beginn 1<sup>30</sup> Uhr nachm.  
 Eintritt: 1. 2.— f. Erw.  
 1.1.— f. Schüler  
 10605 Der Vorstand.

**Union-Theater**  
 Kaiserstraße 211  
 Kaiserstraße 211  
 Ab heute!  
**Carola Toelle in: Opfer.**  
 Drama in 5 Akten, verfaßt und inszeniert von Ernst  
 Fiedler-Spiess.  
 Hauptdarsteller: Carola Toelle, Werner Kraus, Rud. Let-  
 tinger, Wilh. Diegelmann  
 II.  
**Bergsünden.**  
 Nach dem Roman von Walther Rheins in 5 Akten.  
 Inszeniert von Heinrich Peer, Toni  
 L. Bätz. Hauptrollen: Münz, Dora Bergner.

**Uhren**  
 auch verbroch, sowie Ge-  
 bilde, alt. Gold u. Silber  
 taufe u. hochl. Tagesdr.  
**M. Engelberg, Uhr-**  
**macher, Adlerstr. 27.**  
**Israelitische Gemeinde.**  
 Sonntag, 26. Juni: Sabb.  
 Freitag, 24. Juni: Sabb.  
 Samstag, 25. Juni: Wor-  
 gen- und Gottesdienst 8<sup>15</sup> U.  
 Nachmittagsgottesd. 2<sup>15</sup> U.  
 An Werktagen: Morgen-  
 gottesd. 8<sup>15</sup> U. Nach-  
 mittagsgottesd. 2<sup>15</sup> U.  
**Leitung: Herr Dr. G. H. H.**  
**Leitung: Herr Dr. G. H. H.**  
**Leitung: Herr Dr. G. H. H.**

**Zu verkaufen**  
**Bäckerei**  
 mit Wohnhaus und Gar-  
 ten in Andelfingen bei  
 Karlsruhe zu verkaufen.  
 Kapitalanlage. Offerten  
 unter Nr. 217351 an  
 die „Bad. Presse“ erb.

**Ihr Passbild**  
 in wenigen Minuten  
 nur im  
**Photogr.-Atelier,**  
 Derrstraße 38.  
 \* Ein älteres, sehr ren-  
 tabletes Apparat u. Immo-  
 bilitätsbedingt suchen einen  
**tüchtigen Mann**  
 als **Feilhaber**  
 mit 25000 M. Gute Erf.  
 Angebote unter Nr. 10611  
 an die „Bad. Presse“ erb.

**Besonders vorteilhaftes Angebot!**  
**350**  
**Damen-Regenmäntel**  
 in nur guten, einwandfreien Qualitäten.  
 Mantel aus guten Zwirnstoffen, imprägniert . . . 145.—  
 Ripsmantel, imprägniert, in schwarz, blau, grün,  
 weinrot, mode und lila . . . 178.—  
 Covercoatmantel imprägniert . . . 195.—  
 Bozener-Mantel aus reinwollenen Loden in  
 dunkelgrau, grün und lila . . . 225.—  
 Mantel aus reinwollenen Covercoat . . . 295.—  
 Gummi-Mantel beste Paragummierung in schwarz-  
 blau, grün, mode und lila . . . 325.—  
 Mantel aus guter Schirmseide in schwarz und blau  
 345.—  
 Mantel aus reinwollenen Kammgarn, imprägniert, in  
 schwarz, blau, braun und mode . . . 395.—  
 Inhaber:  
**M. Schneider** H. Kahl  
 Erbprinzenstr. 31 10601 Ludwigsplatz.

**Kaffee-Restaurant**  
 mit Konditorei  
 Fremdenzimmer, alles  
 komplett, zu verkaufen  
 im badisch-schwarzwald.  
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 107